

DAS KAUSALE NEXUSBLATT

Monatlich über Internet
OOOOOOOOOOOOOO

Nr 14

März 2005
OOOOOOOOOOOO

Weltkriege / heutige Kolonialkriege / Nächste Kriege
Die revisionistischen Fragen
OO

< [kausalenexusblatt at yahoo.de](mailto:kausalenexusblatt@yahoo.de) >
< <http://aaargh.com.mx> >
OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO

**AUßERHALB DES VERFASSUNGSBOGENS
STOLZ ZU STEHEN**

ZÜNDEL : DIE JUDEN HABEN GEWONNEN

**DEUTSCHLAND ALS INSTRUMENT DER
JÜDISCHE RACHE**

**FÜR EINE WELT FREIER VÖLKER !
SOLIDARITÄT MIT IRAK UND PALÄSTINA!**

KANADISTAN

Kanada liefert Zündel aus

25. Feb 2005 22:08

Der Holocaust-Leugner Ernst Zündel wird von Kanada nach Deutschland ausgeliefert. Jüdische Organisationen begrüßten die Entscheidung.

Ein Bundesgericht im kanadischen Ottawa hat die Auslieferung des deutschen Rechtsextremisten und Holocaust-Leugners Ernst Zündel angeordnet. Zur Begründung hieß es, Zündels Aktivitäten seien nicht nur eine Gefährdung der nationalen Sicherheit Kanadas, «sondern auch ein Bedrohung der internationalen Gemeinschaft». Zündel war seit zwei Jahren in Toronto inhaftiert.

Jüdische Organisationen in Kanada begrüßten den Auslieferungsbeschluss. Der Vizepräsident der jüdischen Organisation B'nai Brith in Kanada, Frank Dimant, sagte, es sei an der Zeit, das Zündels Flugzeug starte. «Dies sollte das Ende der unermüdlichen Versuche vieler markieren, Zündel vor Gericht zu bringen.»

Berufung angekündigt

Die Nachrichtenagentur «Canadian Press» zitierte deutsche Behördensprecher am Freitag mit den Angaben, Zündel würde bei seinem Eintreffen in Deutschland sofort verhaftet.

Allerdings kündigte der Anwalt des 1939 in Deutschland geborenen Zündel Berufung beim Obersten Gericht gegen den Auslieferungsbeschluss an. Anwalt Peter Lindsay sagte am Freitag, er erwarte nicht, dass sein Mandant in den nächsten beiden Wochen ausgeliefert werde.

«Auschwitz-Lüge»

Zündel war 1958 nach Kanada ausgewandert, wo er eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis bekam. 1996 wurde er dann vom kanadischen Geheimdienst als Gefahr für die öffentliche Sicherheit eingestuft. Auf seiner Website hatte der Nazi unter der Parole von der angeblichen «Auschwitz-Lüge» bestritten, dass in den NS-Vernichtungslagern sechs Millionen Juden ermordet wurden. (nz)

<<http://www.netzeitung.de/ausland/327358.html>>

Kanadisches Gericht: Holocaustleugner bedroht nationale Sicherheit

Ernst Zündel kann nach Deutschland ausgewiesen werden

idgr - 25. Februar 2005

Der Holocaust-Leugner Ernst Zündel kann aufgrund der Entscheidung eines kanadischen Gerichts sofort nach Deutschland abgeschoben werden. Der deutsche Staatsbürger Zündel sitzt seit fast zwei Jahren in Toronto in Auslieferungshaft.

Richter Pierre Blais vom kanadischen Bundesgericht bezeichnete Zündel in seiner 64-seitigen Entscheidung vom Donnerstag als "rassistischen Heuchler", der sich als Pazifisten ausgegeben habe, um seine Unterstützung von Rechtsextremismus und seine antisemitische Propaganda zu kaschieren. Zündel sei nicht nur eine "Bedrohung der kanadischen nationalen Sicherheit, sondern auch eine Bedrohung der internationalen Gemeinschaft", so der Richter.

Zündel sei inspiriert von Hitler und darauf aus, Neonazi-Bewegungen in Dutzenden von Ländern zu unterstützen. Die dem Richter vorliegenden Beweise hätten gezeigt, dass Zündel in Verbindung mit Anführern des Ku Klux Klan, der "Aryan Nations" und anderer Organisationen gestanden habe, die häufig Gewalt zur Verfolgung ihrer Ziele einsetzten.

Ernst Zündel kann nun jederzeit nach Deutschland abgeschoben werden, wo ein Haftbefehl wegen Volksverhetzung auf ihn wartet. Gegen die Entscheidung des kanadischen Richters kann keine Berufungsinstanz angerufen werden, dennoch kündigte der Zündel-Anwalt an, noch letzte Versuche gegen die drohende Abschiebung zu unternehmen.

Update 26. Februar 2005:

Wie der Anwalt von Zündel, Peter Lindsay, gegenüber der "Canadian Press" erklärte, wird Zündel nicht mehr weiter juristisch gegen den Abschiebungsbeschluss vorgehen. Damit ist der Weg frei für eine Abschiebung Zündels möglicherweise noch in der nächsten Woche. Ein Sprecher der kanadischen Einwanderungsbehörde teilte mit, Zündel werde so bald wie möglich abgeschoben. Ein namentlich nicht genannter Sprecher der deutschen Justizbehörden erklärte gegenüber kanadischen Medien, Zündel werde aufgrund eines vorliegenden Haftbefehls unmittelbar nach seiner Ankunft in Deutschland in Haft genommen.

<<http://www.idgr.de/news/2005/no50225-b.php>>

Die Auschwitz-Lüge

Arno Lustiger

Der Deutsche Bundestag hat mit Wirkung vom 1. Dezember 1994, mehrere Paragraphen des Strafgesetzbuches novelliert, darunter den § 130 Ziffer 2(3) betr. Volksverhetzung, nach welchem "mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren bestraft wird, wer die NS-Verbrechen...billigt, leugnet oder verharmlost".

Wegen dieses Gesetzes müssen Verbreiter der sogenannten "Auschwitz-Lüge", wie Irving, Faurisson, Garaudy, Zündel, Leuchter uva. einen weiten Bogen um Deutschland machen. Manche einheimische Volksverhetzer, wie der RAF-Terrorist und neonazistische Antisemit Mahler sowie der NPD-Führer Deckert landen im Gefängnis. **Es tut mir leid, daß es dieses Gesetz geben muß, ich bin froh, daß es da ist.**

Rede von Professor Arno Lustiger bei der Gedenkstunde im Deutschen Bundestag zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus am 60. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz
<http://www.juedische.at/TCgi/TCgi.cgi?target=home&Param_Kat=3&Param_RB=4&Param_Red=1669>

GARAUDIST

Holocaustleugner eröffnete Buchmesse in Frankfurt

Thomas von der Osten-Sacken

Würde, darf man sich fragen, der deutsche Bundeskanzler auch an der Seite eines David Irving oder anderer Holocaustleugner öffentlich auftreten und den Dialog suchen? Seit vergangenem Dienstag scheint zumindest klar, dass allzu große Berührungängste nicht bestehen.

Denn nach Schröder sprach zur Eröffnung der diesjährigen Buchmesse, die mit Ehrengast „Arabische Liga“ ausgerichtet worden ist, Mohammad Salmawy, der eine Grußbotschaft des inzwischen 92 jährigen ägyptischen Nobelpreisträgers Nagib Machfus verlas, weil dieser Gesundheitsgründen nicht kommen konnte.

Salmawy, Herausgeber der französischsprachigen staatseigenen ägyptischen Zeitung *Al Ahram Hebdo*, ist seit Jahren dafür bekannt, den Holocaust zu leugnen und Selbstmordattentate in Israel zu verherrlichen.

In *Al Ahram* etwa schrieb er: „Es gibt keinerlei Erkenntnisse, die auf die Existenz von Massengräbern hinweisen, weil die Größe der Öfen (in Auschwitz) unmöglich die Kapazitäten für die Vernichtung so vieler Juden hatten.“ Auch hätten die Sowjets Dokumente übergeben, die zeigten, dass sich nicht mehr als 70.000 Juden in dem Konzentrationslager befunden hätten. Derartige Aussagen sind kein Wunder, setzte sich Salmawy doch engagiert für den französischen Holocaustleugner und ehemaligen KPF-Vorsitzenden Roger Garaudy ein und bezog sich ebenfalls positiv auf David Irving's Schriften.

Die „Verschaffung“ der deutschen Juden in den Osten allerdings findet Salmawys Zustimmung: „Die Deutschen hatten keine andere Wahl als sie in Züge zu verladen und in

den Osten zu transportieren, denn die Juden waren unterentwickelt und eine Last für die deutsche Wirtschaft.“

Zugleich erklärte er einer kanadischen Zeitung, dass all die Untaten, die die Nazis an den Juden verübt hätten (!) heute Israel den Palästinensern antue. Wer dies aber erwähne, werde umgehend von der „zionistischen Lobby“ des Antisemitismus angeklagt.

In vier Artikeln lobte er zudem Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ als zeitlos treffende Beschreibung jüdischen Verhaltens in Vergangenheit und Gegenwart.

Ein von ihm verfasstes kürzlich erschienenes Buch „Wafa Idris und andere palästinensische Geschichten“ ist der ersten weiblichen Selbstmordattentäterin Wafa Idris gewidmet, die sich am 27. Januar 2002 in der Jerusalemer Innenstadt in die Luft sprengte. In dem Roman lässt er Wafa Idris sagen: „Die Israelis fürchten uns Frauen mehr als die Männer, denn jeden Tag gebären wir palästinensische Knaben, und jeder neue Palästinenser untergräbt das Fundament des jüdischen Staates weiter. Wenn wir wissen, wie wir diese Kinder richtig erziehen, werden sie Jugendliche, deren Wunsch es ist Märtyrer zu werden.“

Dass die Buchmesse von einem Holocaustleugner eröffnet wurde, der dem Staat Israel sein Existenzrecht abspricht und Massaker an Zivilisten verherrlicht, stieß bislang in den deutschen Medien auf keinerlei Widerspruch, ja fand nicht einmal Erwähnung. Im Gegenteil, es scheint ganz so als seien Figuren wie Salmawy genau jene Partner, mit denen man in Deutschland so gerne zum Dialog zu Tisch setzt, um für Frieden und Völkerverständigung zu werben.

http://www.juedische.at/TCgi/TCgi.cgi?target=home&Param_Kat=3&Param_RB=10&Param_Red=2529

CHAVEZ JA, LULA NEIN !

“Bush raus aus dem Irak, Lula raus aus Haiti”

Irakischer Widerstand und brasilianische Antiimperialisten fordern WSF-Führung heraus

Willi Langthaler

Bereits am Tag der Eröffnung des Weltsozialforums in Porto Alegre war es bei Lulas Eröffnungsrede zu lautstarken Protesten gegen die Politik seiner Regierung gekommen, dem die Demonstranten vorwarfen, das neoliberale Programm seines Vorgängers Cardoso mit kosmetischen Verschönerungen fortzusetzen. Als dann Hugo Chavez am 30. Januar zum Sozialforum stieß, lauteten die Sprechchöre: „Chavez ja, Lula nein!“

Besonderes Anliegen der radikalen Linken Brasiliens ist die Forderung nach dem Rückzug der brasilianischen Truppen aus Haiti, wo sie auf ausdrücklichen Wunsch der USA das durch die Militärintervention installierte Regime stabilisieren sollen. Lula wird verdächtigt, dass seine Distanznahme vom angloamerikanischen Krieg gegen den Irak, so wie sie auch von einigen europäischen Regierungen praktiziert wurde, Scheinheiligkeit und Betrug sei. Brasilien stütze vielmehr in Haiti eine Regierung, die wie im Irak Produkt eines illegalen Krieges sei und US-Interessen diene.

Die übergroße Mehrheit der brasilianischen Bevölkerung lehnt indes den Krieg gegen den Irak und die Besetzung ab, noch mehr wächst die Stimmung gegen den „Yankee-Imperialismus“. Als die Regierung in Vergeltung zu den Maßnahmen der US-Behörden, Fingerabdrücke von Reisenden zu nehmen, deren Pässe nicht den US-Standards entsprechen, ebenfalls von einreisenden US-Bürgern Fingerabdrücke abnehmen ließ, war das für die Volksseele Balsam. Für Lula hingegen bot dieser Schritt eine Möglichkeit dem Antiamerikanismus Rechnung zu tragen, ohne substantiell US-amerikanische Interessen zu verletzen.

Um auf den Widerspruch zwischen Worten und Taten hinzuweisen, der sich durch die Politik der Regierung Lula wie auch das gesamte Sozialforum zog, organisierte die antiimperialistische Linke (insbesondere die Vereinigte Sozialistische Arbeiterpartei PSTU, die Arbeiterliga LO und die Revolutionär Kommunistische Partei PCR) am Tag der Wahlen im Irak eine Protestdemonstration unter der Losung „Schluss mit der Besetzung, für den irakischen Widerstand“. Rund fünfhundert Menschen beteiligten sich in brütender Mittagshitze um gegen die Wahlen zu protestieren, die im Aufruf als

Legitimationsversuch des Besatzungsregimes bezeichnet wurde. Anders als in Europa ist die offene Unterstützung für den Widerstand jedoch in Brasilien kein Skandal. Selbst viele sich im Orbit von Lulas Arbeiterpartei befindliche Kräfte sprechen ihre Unterstützung für die bewaffnete Résistance aus.

Prominentester Redner der Demonstration war der schiitische Bagdader Scheich Jawad al-Khalisi, der ebenfalls zum Sozialforum gekommen war, um – wie er meinte – mit der weltweiten Bewegung gegen die Besatzung Kontakt aufzunehmen. Wie bereits in der bekannten Erklärung seiner rund fünfzig Parteien umfassenden überkonfessionellen Koalition, unterstrich Khalisi die Notwendigkeit die Wahlen im Irak zu boykottieren. Sie seien von den US-Besatzern inszeniert und genauso illegitim, wie jegliche aus ihnen hervorgehende Institutionen. Der religiöse Würdenträger kündigte an, dass der Widerstand über alle ethnischen und religiösen Differenzierungen hinweg weitergehen werde. Nur der Widerstand könne die legitime Vertretung des irakischen Volkes beanspruchen.

Sammi Alaa von der Irakischen Patriotischen Allianz, deren Generalsekretär Abduljabbar al-Kubaysi vergangenen September von der Besatzungsmacht entführt wurde und bis heute verschwunden bleibt, rief die antiimperialistischen Kräfte Brasiliens zur Bildung eines Solidaritätskomitees auf. Er betonte, dass der Kampf gegen das amerikanische Imperium für alle unterdrückten Völker wichtig sei, sie sich deshalb hinter dem irakischen Widerstand vereinigen müssten, denn nur so könne den USA eine Niederlage beigebracht werden.

Porto Alegre, Brasilien

<http://www.antiimperialista.com/view.shtml?category=2&id=1107296251>

ÖKOLOGISCHE LINKE

Demonstration von Freunden des arabischen Nationalismus und Islamismus in Wien

Am Samstag demonstrierten rund 400 AnhängerInnen der sogenannten Intifada in Israel und des sogenannten "Widerstands" im Irak hinter Bildern von Scheich Yassin und Yassir Arafat durch Wien und riefen dabei Parolen zur Unterstützung der al-Aqsa-Intifada und des irakischen "Widerstands".

Unter den AufruferInnen des "Aktionstags gegen Besatzung und Krieg" befanden sich neben islamischen Organisationen u.a. auch der Baier-Flügel der KPÖ, deren EU-Liste "LINKE - Opposition für ein solidarisches Europa", die Sozialistische Alternative (SOAL), die SJÖ - Sozialistische Jugend Österreich, der ArbeiterInnenstandpunkt und die Gesellschaft für

Österreichisch-Arabische Beziehungen (GÖAB), die erst vor wenigen Monaten als Empfängerin von irakischen Ölgutscheinen der Regierung Saddam Husseins für Aufsehen sorgte.

Während auf der Demonstration gegen Israel und die USA demonstriert wurde, verteilten irakische Linke am Rande der Demonstration Flugblätter in denen sie die Demonstration kritisierten. "Wir rufen sie dazu auf, die Entwicklung im Irak nicht nur einseitig aus der Perspektive einer europäisch-US-amerikanischen Rivalität zu betrachten, sondern auch die Sicht der irakischen Bevölkerung selbst, in ihre Überlegungen mit einzubeziehen.

Bereits bei den Friedensdemonstrationen vor dem Sturz Saddam Husseins 2003 wurde ausschließlich gegen den Krieg demonstriert, während die Freiheit und Würde der irakischen Bevölkerung keine Rolle spielte. Nie wurde in Europa gegen die Diktatur Saddam Husseins und die Verbrechen des Bathismus protestiert.

Diese Verurteilung des verbrecherischen Bath-Regimes und des gegenwärtigen Terrorismus im Irak vermissen wir leider auch in eurem Demonstrationsaufruf." hieß es in dem von der Assyrischen Nationalen Partei, der Irakischen Akademikervereinigung, der Irakischen Kommunistischen Partei, dem Irakischen Haus, der Kommunistischen Partei Kurdistans, der Organisation für Zivilgesellschaft im Irak, der Patriotische Union Kurdistans und der Sozialdemokratischen Partei Kurdistans verteilten Erklärung.

Die noch überzeugteren PanarabistInnen der AIK und anderer proba'thistischer Splittergruppen demonstrierten dann sogar noch separat am Stephansplatz, da einigen der Organisationen der großen Demonstration dann doch ihr Ruf gefährdet schien mit den TrägerInnen der "10 Euro für den irakischen Widerstand"-Kampagne gemeinsam zu demonstrieren.

Letztlich waren jedoch beide Demonstrationen inhaltlich kaum voneinander zu unterscheiden. Beide distanzieren sich nicht vom menschenverachtenden Terror im Irak und in Israel. Beide interessieren sich nicht für die Meinung von irakischen Linken und Demokraten.

http://www.juedische.at/TCgi/TCgi.cgi?target=home&Param_Kat=3&Param_RB=10&Param_Red=3170

KONZENTRATIONSLAGER

Mitteilung des Kollektiv Guantanamo Frankreich

Montag, den 10. Januar 2005

Im Falle einer Veröffentlichung bitten wir Sie darum, uns über die email Adresse <collectif.guantanamo@gwadaoka.org> zu informieren. Wir bedanken uns im Voraus.

Die längste und grösste Geiselnahme des 21. Jahrhunderts geht in ihr 4. Jahr über : Guantanamo, ein Gesetzesbruch und eine Verletzung der Souveränität

An diesem 10. Januar 2005 beginnt das vierte Jahr der Gefangenschaft von 545 Bürgern aus etwa 40 Staaten, die im Konzentrationslager von Guantanamo, das sich auf dem Gebiet der Republik Kuba befindet, von den USA festgehalten werden. Im Laufe der Zeit durften 202 Gefangene das Lager verlassen und in ihre jeweilige Heimat zurückkehren.

Die Bezeichnung "Konzentrationslager" ist nicht etwa eine Erfindung der Nazis oder der sowjetischen Anführer, sondern eine Erfindung der königlich-spanischen Befehlshaber auf eben diesem kubanischen Territorium, als sie vor etwa 120 Jahren Bauern und Guerillakämpfer einsperrten, die sich gegen die Kolonialherrschaft auflehnten. Der spanische Begriff wurde von den deutschen Kolonialmächten in Süd-West-Afrika ins deutsche übersetzt und dann von den britischen Kolonialmächten in Südafrika übernommen. Guantanamo ist eine weitere Etappe auf dieser finsternen Liste, doch das Reich des Guten hat erschreckende Neuerungen eingeführt, zum Beispiel den Gebrauch der sogenannten leichten ("light") Folter.

Haben wir das Recht, die Gefangenschaft von "illegalen feindlichen Kämpfern" in Guantanamo als Geiselnahme zu bezeichnen? Ja, und das aus mehreren Gründen:

1. Ein Teil der nach Guantanamo verschleppten Menschen wurden buchstäblich auf dem afghanischen Territorium gekidnappt von den Milizen des usbekischen Generals Rachid Dostom, bewiesenermassen ein Kriegsverbrecher, und gegen Bezahlung der amerikanischen Armee ausgehändigt; ein anderer Teil wurde von den pakistanischen Sicherheitsbehörden auf dem souveränen Staatsgebiet Pakistans gekidnappt und der amerikanischen Armee übergeben, ohne Beachtung der juristischen Auslieferungsbestimmungen, die in diesem Land gelten.

2. Keine der Klauseln der Genfer Konvention über die Behandlung von Kriegsgefangenen wurde von den amerikanischen Behörden respektiert.

3. Die amerikanische Obrigkeit weigert sich, den Befehlen der höchsten gerichtlichen Instanz der USA, dem Obersten Gerichtshof, Folge zu leisten, die in einem Urteil vom 28. Juni 2004 bestimmt hat, dass die Gefangenen gegen ihre Haft vor einem gewöhnlichen amerikanischen Gericht Einspruch einlegen könnten. Um diese Missachtung des Rechts zu vertuschen, haben sie ein Organ geschaffen, ohne jegliche rechtliche Wirksamkeit, das "Tribunal zur Überprüfung des Kämpferstatus", das die meisten Gefangenen "verurteilt" hat und darüber entschied, sie müssten weiterhin in Gefangenschaft verweilen. Nur zwei Gefangenen wurden als freizulassen "beurteilt".

In den letzten Tagen hat die amerikanische Exekutive mit ihrer Nominierung von Alberto Gonzales zum Attorney General (Bundesjustizminister) eine weitere Grenze überschritten. Dieser ist der Verfasser mehrerer Memoranden an das Weisse Haus, in

denen er den Gebrauch der Folter an gefangenen "Terroristen" in Afghanistan, auf Guantanamo und im Irak und anderswo empfiehlt. Die schwerwiegenden Folterungen an den Gefangenen von Abu Ghraib im Irak, die anhand von skandalösen Fotos ans Tageslicht kamen, sind eng mit dem Konzentrationslager von Guantanamo verbunden. Tatsächlich haben die für die Vorfälle in Abu Ghraib verurteilten Militärpolizisten nur den Befehlen der Geheimdienstmitarbeiter gehorcht, die mit den Befragungen der Gefangenen betraut waren. Diese Zusammenarbeit zwischen Aufsichts- und Befragungspersonal wurde zuallererst in Guantanamo eingeführt, bevor sie auf Befehl von General Geoffrey Miller, ehemaliger Verantwortlicher des Lagers in Guantanamo und neuer Verantwortlicher der amerikanischen Gefängnisse im Irak, auch in seinem neuen Wirkungsbereich angewendet wurde.

Die Gefangenen von Guantanamo wurden gefoltert, nach Aussagen mehrerer Gefangener – sowohl die der heute befreiten britischen Gefangenen als auch die der immer noch gefangenen, des Australiers David Hicks und des Briten Moazzam Begg – doch die schlimmste Folter, die man ihnen antun kann ist die völlige Unsicherheit über ihr Schicksal, in der sie gehalten werden. Alles lässt darauf schliessen, dass die amerikanischen Behörden wohl die Absicht haben, diese Geisel auf Lebenszeit festzuhalten, zumindest aber für die nächsten dreissig Jahre.

Diese Massengefangenenhaltung ist eine Verletzung des gesamten internationalen Rechts, das nicht nur die Menschenrechte und die humanitären Rechte regelt, sondern auch die Beziehungen zwischen souveränen Staaten. Welche Massnahmen kann man gegen diesen Skandal ergreifen, der von den Experten als "juristisches schwarzes Loch" bezeichnet wird? Es gibt nur wenige Möglichkeiten. An den Internationalen Strafgerichtshof, den Internationalen Gerichtshof oder an den Interamerikanischen Gerichtshof für Menschenrechte zu appellieren scheint wegen mangelnder Zuständigkeit ausgeschlossen, ausser die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verlangen eine Einschätzung vom Internationalen Gerichtshof in Den Haag. Das Lager von Guantanamo war also von den USA wissentlich gewählt, da sie diesen Standort vor den universellen gerichtlichen Instanzen schützt.

Wir sind zwar keine Experten des internationalen Rechts, doch es scheint uns, als wäre die einzig mögliche Verteidigung der Gefangenen, auf die bisher noch nicht zurückgegriffen wurde, die kubanische Justiz.

In der Tat erkennt die Vereinbarung bei der Schaffung des Marinestützpunkts Guantanamo von 1903 ausdrücklich "die eminente Souveränität" der Republik Kuba auf dem Gebiet der Basis an. Die Generalstaatsanwaltschaft der Republik Kuba müsste also ein Verfahren gegen die USA wegen "illegaler Freiheitsberaubung" eröffnen. Auch wenn dies keine sofortigen praktischen Konsequenzen hätte, würde dies doch bei einem universellen gerichtlichen und politischen Kampf gegen den Guantamoskandal ins Gewicht fallen.

Da das Kollektiv Guantanamo in Frankreich tätig ist, möchten wir schliesslich auf das Schicksal der sieben französischen Inhaftierten von Guantanamo aufmerksam machen: vier von ihnen wurden letzten Sommer in Guantanamo "freigelassen", nur um sofort in Frankreich inhaftiert zu werden. Die Anklagen, die gegen sie erhoben werden, erscheinen uns recht dünn. Wieder einmal nimmt Frankreich eine besondere Stellung ein: Frankreich ist in der Tat das einzige europäische Land, das die von Washington auferlegten Bedingungen zur "Befreiung" seiner Staatsbürger akzeptiert hat, nämlich sie in ihrem eigenen Land einzusperren. Alle anderen Länder haben ihre Staatsbürger in die Freiheit entlassen: Grossbritannien, Dänemark, Schweden, Spanien und sogar Russland. Marokko hat sich ebenfalls dazu entschieden, seine heimgekehrten Gefangenen aus Guantanamo gerichtlich zu verfolgen, doch die Prozesse werden in Casablanca immer wieder verschoben und die Justiz scheint hin und hergerissen zwischen dem königlichen Hof einerseits, der die von Washington auferlegten Bedingungen beachten möchte, und zwischen mangelnden Beweisen und Indizien einer wie auch immer gearteten Schuld der Angeklagten andererseits.

Was die drei restlichen französischen Gefangenen von Guantanamo betrifft, kann man nur sagen, dass die französische Regierung es scheinbar nicht eilig hat, ihre Rückkehr voranzutreiben, wahrscheinlich weil sie ganz genau weiss, dass es keinen Grund gäbe, sie nach ihrer Rückkehr gerichtlich zu verfolgen und dass sie sie ganz einfach freilassen müsste, was wiederum Washington missfallen würde.

Das Kollektiv Guantanamo kann nur einen allgemeinen Appel aussenden an die öffentliche Meinung, an die organisierten zivilen Gesellschaften, an die Staaten, die um Recht und Ordnung besorgt sind, sich dafür einzusetzen, dass der Skandal Guantanamo endlich ein Ende findet.

Wir appellieren also an den Gerechtigkeitssinn und an das Gewissen der kubanischen und französischen Verantwortlichen.

Kollektiv Guantanamo Frankreich, 10. Januar 2005, 5 rue de Douai, F-75009 Paris. Tel.: 00 33 6 13 99 28 86
<collectif.guantanamo@gwadaoka.org>

Webseiten :

<<http://quibla.net>> und <<http://www.gwadaoka.org/guantanamo.htm>>

NAIVITÄTEN

Gerechter Friede?

Warum Israel nicht funktionieren kann

Serge Thion

Viele Organisationen mobilisieren, um gegen die barbarischen Methoden der israelischen Regierung zu protestieren. Die europäischen Diplomaten rufen nach einer Beendigung der "Gewalt" -- dasselbe Wort, das man für die Taten von Fußballfans benutzt. Die arabischen Diplomaten schlagen -- in der Tradition des Basars -- einen Handel vor. Alle entziehen sie sich der Wirklichkeit und rufen zu einem "gerechten Frieden" auf. Wer will schon keinen "gerechten Frieden"? Das ist das Leitmotiv verschiedener Kampagnen, in denen sich eine Reihe von Leuten mit Petitionen hervortun, die sich als "Juden in Frankreich" bezeichnen oder sich als solche bekennen.

Es versteht sich, daß "gerechter Frieden" im derzeitigen politischen Kontext die Schaffung eines palästinensischen Staates in einem Territorium heißt, das vom Judenstaat zugeteilt wird: die sog. besetzten Gebiete, in Erinnerung an die Eroberung von 1967, mit der die Niederlage von 1948, als die "Siedlungen" mehr oder weniger evakuiert worden waren, wettgemacht wurde. Es ist an dieser Stelle hilfreich, daran zu erinnern, daß dieser Judenstaat 1947 von den Vereinten Nationen vorgesehen wurde, wobei niemand genau sagen kann, mit welchem Recht die Vereinten Nationen über das Schicksal einer Bevölkerung verfügten, die nicht befragt wurde... Dieser nicht existierende Staat -- fragen Sie sich, warum er noch immer nicht wirklich existiert -- ist schon 55 Jahre alt. Wie lange können nicht existierende Staaten leben?

Die Anhänger eines "gerechten Friedens" bilden sich ein, daß die beiden Staaten dann, aufgrund ihres einfachen Daseins, harmonisch koexistieren. Der gesunde Menschenverstand, der uns verbietet, solchen Naivitäten anzuhängen, sagt uns, daß diese Lösung, sollte sie durch ein Wunder eintreffen, viel zu spät käme. Seit langem schon machen die von den Besatzern begangenen Verbrechen eine Koexistenz unmöglich. Nach zu vielen Jahren des Krieges, des Rassismus, der Brutalität und der Grausamkeiten, die von den Juden begangen wurden, ist eine Koexistenz nicht mehr möglich.

Aber vor allem hätte eine Koexistenz nichts "Gerechtes". Welche Gerechtigkeit sollte aus einer Plünderung riesigen Ausmaßes hervorgehen? Die 60 oder 70 Prozent des palästinensischen Landes, die sich die Juden mittels eines "gerechten Friedens" anzueignen gedenken, würden das Ergebnis eines bewaffneten Raubs großen Stils darstellen.

Seit wann erkennt ein Gericht einem Plünderer, der das Eigentum eines anderen Menschen mit roher Gewalt gestohlen hat, das Recht an, den größten Teil der Beute behalten zu können, und erklärt die "Teilung" für "gerecht"?

Tatsache ist, daß die Palästinenser niemals das Recht von Ausländern "anerkannt" haben, sie zu überfallen, ihr Land zu erobern, sie mit Gewalt zu vertreiben und zu enteignen. Ob es die Araber Palästinas sind, die in den Grenzen von 1948 geblieben sind, ob es die sind, die 1967 in den palästinensischen Gebieten unter jordanischer oder ägyptischer Vormundschaft lebten, oder ob es die sind, die seit 1948 in den Lagern außerhalb Palästinas leben -- keiner von ihnen hat jemals wirklich diesen Raub akzeptiert. Sie leisten mit letzter Energie Widerstand.

Stellen wir uns einmal vor: Der Zweite Weltkrieg hört 1940 oder Anfang 1941 auf. Die Deutschen besetzen einen Großteil Frankreichs. Eine gewisse *résistance* organisiert sich und führt immer mehr Aktionen gegen die Besatzer durch. Entschlossen, die "Terroristen" zu vernichten, besetzen die Deutschen auch noch den Rest des Landes. Was dazu führt, daß die *résistance* verstärkt wird; die Attentate gegen den Okkupanten häufen sich. Die Besatzungsarmee begeht immer mehr Greuel an der Zivilbevölkerung. Es kommt zu Selbstmordattentaten als Antwort auf den immer massiveren Einsatz des Militärs durch die Besatzungsmacht.

Da treten gute Menschen auf den Plan und schlagen einen "gerechten Frieden" vor. Man zieht entlang der Demarkationslinie eine Grenze. Die Deutschen eignen sich die ganze Nordzone an, darunter die atlantischen Regionen, in denen die inzwischen Ausländer gewordenen Franzosen praktisch keinerlei Recht mehr haben. Frankreich besteht nur noch aus dem Zentralmassiv und der Provence. So sähe der "gerechte Frieden" aus, meist von deutschen Emigranten vorgeschlagen.

Was halten Sie davon? Ist das nicht eine wunderbare Lösung? Sind die israelischen Führer nicht selber für diesen "gerechten Frieden"? Was zur Genüge beweist, daß diese "Lösung" das Gegenteil des Friedens und die Umkehrung der Gerechtigkeit ist.

Diese "Lösung" basiert auf einem furchtbaren Zynismus, auf einer nicht aufhörenden Ungerechtigkeit. Das ist kein "Frieden", das ist eine durch Krieg herbeigeführte "Lösung". Der britische Zynismus bringt es auf den Punkt: *Might is right*.

Die deutsche Besatzung Frankreichs ist beendet. Das Deutschland des Dritten Reiches ist abgeschafft, zerstört und vollständig aufgelöst worden. Die Sowjetunion ist Vergangenheit. Die DDR ist aufgekauft. Die türkische Besatzung Zyperns wird nicht ewig dauern.

Die chinesische Besatzung Tibets wird verurteilt. Die israelische Besatzung wird aufhören müssen, in den "besetzten Gebieten" wie überall in Palästina. Die einzig dauerhafte Lösung, der einzige gerechte Frieden wird der Rückzug des militaristischen und faschistoiden israelischen Staatsapparates sein, der durch politische Mittel wie irgendein anderes Pleite gegangen Unternehmen liquidiert wird.

Falls -- durch eine singuläre Perversion des Gerechtigkeitsempfindens -- den Juden zugestanden werden könnte, daß sie zu irgendeinem Moment irgend ein noch so geringes Recht in Palästina gehabt haben, so hätten sie es durch ihr fundamental rassistisches und unmenschliches Verhalten und durch Taten, die vom Recht unter der Rubrik "Verbrechen gegen die Menschlichkeit" verbucht werden, verwirkt.

Der einzige gerechte Frieden besteht darin, daß die Juden das Land verlassen, so wie die Kreuzfahrer vor neunhundert Jahren nach einem Jahrhundert militärischer und politischer Präsenz wieder das Land verlassen mußten.

In Algerien hat es 130 Jahre und einen Krieg gebraucht, um die Siedler vom Weggang zu überzeugen. Die einzigen dauerhaften Kolonisierungen sind die, die mit einem mehr oder weniger vollständigen Völkermord beginnen (Nordamerika, Australien, Neuseeland usw.).

Was die anbelangt, die heute einen auf der Ungerechtigkeit gründenden, "gerechten Frieden" verlangen, so muß man sie fragen, ob sie nicht freiwillig oder unfreiwillig Agenten eines umgeschminkten Zionismus sind, der seine Brutalität verbergen will.

Eine jüdische Präsenz in Palästina zu unterstützen heißt, die Verbrechen zu rechtfertigen, auf denen diese Präsenz basiert und ohne die es seit langem keine jüdischen Präsenz gäbe.

Sleipnir, Berlin, Heft 39, 2002, S. 1-2.

<<http://www.vho.org/aaargh/deut/thion/friede.html>>

ZENTRALRAT

Rolf Hochhuth verteidigt Holocaust-Leugner

Zwischen dem Schriftsteller Rolf Hochhuth und dem Zentralrat der Juden in Deutschland ist es zu einem Streit über den britischen Schriftsteller und Holocaust-Leugner David Irving gekommen. Zentralratspräsident Paul Spiegel hat Äußerungen Hochhuths kritisiert, mit denen der Dramatiker Irving verteidigt hat. "Wenn Hochhuth den Briten als angeblich seriösen Wissenschaftler in Schutz nimmt, macht er sich dessen

Position zu eigen und leugnet damit selbst den Holocaust", sagte Spiegel gestern. "Damit outet sich Hochhuth **als geistiger Brandstifter**".

Hochhuth sagte dazu der Berliner *Morgenpost*: "Der Zentralrat der Juden oder Herr Paul Spiegel sind sehr unanständig. Ich stehe seit 14 Jahren im Berliner Telefonbuch und sie hätten leicht überprüfen können, ob die Verleumdungen im *"Tagesspiegel"* eine reale Basis haben." Er stehe aber zu dem Interview in der *"Jungen Freiheit"*. Irving sei ein ehrenwerter Mann, wenn man ihm nach seinen Büchern beurteilt. Die *"Junge Freiheit"* wird vom Bundesamt für Verfassungsschutz der Grauzone zwischen Konservativen und Rechtsextremisten zugerechnet.

"Irving hat schon mit 23 das bedeutendste Buch über Dresden geschrieben. Er ist ein seriöser Historiker, der Quellen erforscht. Er hatte eine jüdische Mutter. Ihm zu unterstellen, er habe geäußert, daß Hitler die Juden systematisch ermordet hat, ist pure Verleumdung", sagte Hochhuth weiter. Irving habe zeitweise dem Wahn gehuldigt, Hitler habe erst nach einem halben Jahr, nachdem Himmler den Holocaust begonnen hat, davon erfahren. "Das ist nachweislich Quatsch". Der Dramatiker des "Stellvertreters" betonte jedoch auch, daß er mit Äußerungen wie von Martin Walser 1998 in der Paulskirche nichts zu tun habe. "Ich bin von der Kollektivschuld des Deutschen Volkes, dem ich angehöre, fest überzeugt", so Hochhuth.

Irving war 1993 vom Landgericht München wegen Beleidigung und Verunglimpfung des Ansehens Verstorbener zu 30 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Brite hatte behauptet, man wüßte inzwischen, "daß die den Touristen in Auschwitz gezeigte Gaskammer eine Attrappe ist, die nach dem Kriegsende von den Polen gebaut wurde". *BM/dpa*

Morgenpost 22 februar 2005

<<http://morgenpost.berlin1.de/content/2005/02/22/feuilleton/736591.html>>

PSEUDO-ANTIFA = DUMMKOPF

HEULT DOCH - deutsche Opfermythen angreifen!

Am 30. Januar 2005 rufen Antifagruppen zu einer Demonstration unter dem Motto „HEULT DOCH! – Deutsche Opfermythen angreifen“ auf. Startpunkt soll um 14 Uhr der Berliner Bahnhof Lichtenberg sein, die Demonstration wird durch einen bekannten Nazikiez gehen, wo unter anderem Oliver Schweigert (Nationaler Widerstand Berlin Brandenburg), Nicole Strugala (Mädelgruppe Kameradschaft Tor) und Peter Töpfer wohnen. Von dort aus wird es zum „Haus der Kapitulation“ gehen. Diese Demonstration soll neben der Thematisierung von Geschichtsrevisionismus einen mobilisierenden Charakter für den 12./13. Februar nach Dresden haben.

Mit groß inszenierten Fackelmärschen der SA durch das Brandenburger Tor in Berlin und in anderen deutschen Städten, feierten die Nationalsozialisten am 30.01.1933 die Übernahme der Macht in Deutschland und leiteten damit eines der dunkelsten Kapitel in der europäischen Geschichte ein. In dessen Verlauf mehrere Millionen Menschen aus rassistischen, antisemitischen, homophoben Gründen oder wegen dem Eintreten für humanistische Weltanschauungen in deutschen Vernichtungslagern unter menschenunwürdigen Bedingungen eingekerkert und ermordet wurden. Hinzu kommen noch die Millionen Toten, des durch deutsche Volksraumpolitik im Osten ausgelösten 2. Weltkrieges. Erst mit dem Sieg der Alliierten am 8. Mai über Nazideutschland hatte das Morden ein Ende. Ein Großteil der deutschen Bevölkerung, die den Nationalsozialismus gestützt hatten, verbanden damit aber nicht Befreiung sondern Niederlage, und wiesen Verantwortung und Schuld weit von sich. Der Umgang wird bis heute davon geprägt. Besonders deutlich wird das bei den Vertriebenenverbänden, die mit Unterstützung aus der politischen Mitte immer noch Revisionsforderungen an die osteuropäischen Nachbarländer stellen, und die Notwendigkeit der Umsiedlung der deutschen Bevölkerung, als angeblich einzigartiges Verbrechen aus dem historischen Kontext reißen. Ähnlich verhält es sich in Dresden, wo seit Jahren Neonazis und Bürger gleichermaßen, das Gedenken an die Opfer der Bombennacht von Dresden zum

allgemeinen Trauer-Großevent inszenieren. Bei dem die Opferzahlen mal schnell um eine Größenordnung noch oben gelogen werden und die alliierten Kampfhandlungen gegen Deutschland als unnötig und Verbrechen bezeichnet werden. In beiden Beispielen wird deutlich, dass es nur darum geht, das Leid der deutschen Bevölkerung in den Vordergrund zu stellen, und als unschuldiges Opfer der Alliierten und deren Verbündeten darzustellen. Es wird kein Wort über die Verbrechen der Deutschen erwähnt. Allenfalls wird der Begriff des Holocaust zweckentfremdet, wie die Etablierung des Begriffs „Bombenholocaust“ in der Diskussion um die Bombardierung deutscher Städte zeigt. Damit wird die millionenfache industrielle Massenvernichtung der Juden, Sinti und Roma auf ungeheuerliche Weise relativiert. Es wird natürlich auch kein Wort über Guernica, Coventry, Wielun und Warschau verloren, die jetzt nur stellvertretend für die alle von deutschen Bomberstaffeln zerstörten Städte genannt werden. Ebenso wenig gibt es Gedenkveranstaltungen für die 17.000 zerstörten sowjetischen Städte und Dörfer, und die Massenerschießungen und Vertreibungen der Zivilbevölkerung in allen von Deutschen besetzten Gebieten. Anstatt endlich die eigenen Verbrechen aufzuarbeiten, treibt im Vorlauf der sechzigsten Jahrestage der Befreiung Auschwitz und der Kapitulation Nazideutschlands auch der geschichtsrevisionistische Diskurs in der deutschen Gesellschaft neuen Höhen entgegen.

Geschichtsrevisionismus – Normalität in Deutschland

Wie ein geschichtsrevisionistischer Rundumschlag ausgeführt wird, lässt sich bei dem deutschen Bestsellerautor Jörg Friedrich in seinem Werk „Der Brand“ beobachten, darin werden aus deutschen Luftschutzkellern „Gaskammern und Krematorien“, aus den vermeintlichen deutschen Bombenopfern „Ausgerettete“, die alliierten Befreier der Royal Air Force werden zur „Einsatztruppe“ und Winston Churchill zu einem „Schlachter“ der einen „Vernichtungskrieg“ gegen die Deutschen führte. Begriffe und Schlagworte, welche ursprünglich auf die Verbrechen der deutschen Täter gegen andere Nationen und vor allem gegen die europäischen Juden hinweisen werden in diesem Zusammenhang bewusst und zielgerichtet entkontextualisiert.

Skandalös, gefährlich und verachtenswert möchte man meinen sollten solche Thesen aufgefasst werden, im Gegenteil sind nur ein Teil eines geschichtsumschreibenden Diskurses welcher zur Zeit in „dem anderen und besseren Deutschland“ stattfindet. Was einige Jahre vorher nur in bekennenden revisionistischen Gruppen vorherrschte wird nun zum Umgangston in der Politik aber auch in der intellektuellen Öffentlichkeit. Deutsche, also die tatsächlichen Täter des Zweiten Weltkriegs und der Shoa werden in der öffentliche Debatte um „Vertreibung“; Krieg und Nationalsozialismus mit den wirklichen Opfern, also JüdInnen, Sinti und Roma, körperlich und geistig Eingeschränkten und SoldatInnen anderer Nationen, auf eine Stufe gestellt. Über diesen inszenierten Viktimierungsprozess wird die singuläre deutsche Schuld am Zweiten Weltkrieg und am Holocaust subsumiert und mit den angeblichen Verbrechen anderer Nationen auf eine Stufe gestellt. Aus deutschen Tätern sollen gleichberechtigte Opfer des Krieges werden. Auffallend außer außerdem die Tatsache, dass in diesen Debatten der historische Kontext vollkommen außer Acht gelassen wird, der deutsche Angriffskrieg und die fabrikmäßig organisierte Vernichtung der europäischen Juden wird hierbei zwar nicht geleugnet, dafür allerdings komplett verschwiegen. In Deutschland ist es also en vogue lieber die „eigenen Opfer“ des Krieges zu beweinen und zu betrauern. Beispiele für diesen alltäglichen Vorgang lassen sich zahllose finden, angefangen bei oben erwähnten Jörg Friedrich hinüber zu weinenden Umgesiedelten in Guido Knopps Fernsehberichten über die „Vertreibung“, weiterführend zu einem „von der gefühlvollen Seite Hitlers“ berichtenden Film „Der Untergang“ von Bernd Eichinger, über eine relativierende Gedenkstättenpolitik welche die Opfer der Nazis mit denen des „Stalinismus“ auf eine Stufe stellt und gipfelnd bei einem deutschen Außenminister der Auschwitz auf der ganzen Welt oder zumindest auf dem Balkan zu finden glaubt. Auch das geforderte „sorry“ von der englischen Queen für die Opfer des, zur Demoralisierung der Zivilbevölkerung dienenden und damit notwendigen, Bombenkriegs gegen deutsche Städte lässt sich in die Aufzählung einreihen.

Die Folgen eines solchen geschichtsrevisionistischen Diskurses liegen auf der Hand – durch die Suche nach den vermeintlichen eigenen Opfern der Nazizeit und des Zweiten Weltkriegs kommt es zu einem gewollten Verschwinden der deutschen Täter und Taten. Wenn demnach die Deutschen nicht mehr die Täter und Deutschland nicht mehr das Täterland ist, ist es wieder in der Lage gegenüber anderen Ländern und neuen (außen-)politischen Aufgaben mit altbekanntem Selbstbewusstsein und bekannter deutscher Arroganz aufzutreten.

Opfertaumel in Dresden

Der bundesdeutsche geschichtsrevisionistische Diskurs bedarf um zu funktionieren und zu mobilisieren eindeutiger Symbole an denen die „Volksseele“ trauern kann – so zum Beispiel und eine gewisse Vorreiterrolle einnehmend Dresden. Hartnäckig und konsequent wurde seit Anfang der 1980er Jahren an der besonderen Rolle Dresdens gefeilt und ein ritualisierter Trauer- und Opferkult entwickelt. Die Bombardierung der Stadt Dresden am 13. Februar 1945 durch die britische Royal Air Force wird in diesen Zusammenhang historisch vollkommen entkontextualisiert und übertrieben – diese Tatsachenverdrehung findet ihren Ausgangspunkt in zu hohen Opferzahlen und stilisiert Dresden als reine Kultur- und Kunstmetropole, welche nichts zu den Taten des Nationalsozialismus beigetragen hat. Dass Dresden nebenbei auch die höchste pro Kopf Dichte an NSDAP-Mitgliedern hatte, DresdnerInnen an der Deportation von JüdInnen in „perverserfolgreicher“ Art und Weise beteiligt waren und sich bei Dresden bis 1943 ein Arbeitslager befand, wird in der öffentlichen Debatte verschwiegen und ignoriert. Gerade das peinlich genaue Beweinen der Dresdner Opfer und das einhergehende Verschweigen der Opfer durch DresdnerInnen wird zum Beweis für das immanente geschichtsrevisionistische Potential welches sich hinter dem Trauerveranstaltungen in Dresden verbirgt. Auch die weitere Art und Weise wie man in Dresden um deutsche Täter trauert, nämlich ritualisiert und zielgerichtet, mit der Dresdner Frauenkirche als Symbol des Opferbewusstseins und der aggressiv-herausfordernde Trauerstimmung am Abend des 13. Februar, der jeglichen Einspruch verbietet, zeigt dass in Dresden nicht nach Frieden und Versöhnung sondern nach Vergeltung gegenüber den alliierten Befreier getrachtet wird.

Der seit Jahren ebenfalls stattfindende bundesweit-mobilisierte Neonazi-Aufmarsch der sich in der Intention, allenfalls in Nuancen der Offenheit und der Aggressivität, nicht von dem der Bürger unterscheidet, kann demnach nur als Draufgabe und negative Avantgarde begriffen und bekämpft werden. Da sich 2005 die Bombardierung Dresdens zum 60. Mal jährt kann allerdings angenommen werden, dass es dieses Jahr zu einem Neonazi-Großaufmarsch kommen wird, der betreffend der Teilnehmerzahlen die Vorjahre übersteigen wird.

Unser Protest und unsere Mobilisierung richtet sich exakt gegen oben beschriebenen Opfertaumel und Geschichtsrevisionismus der Bürger und der Neonazis. Beide Veranstaltungen haben mit unserem entschiedenen Widerstand zu rechnen.

Deutsche Täter waren, sind und werden nie Opfer sein.

Da war doch noch was ... ach ja ,die Nazis.

Wenn „das Volk“, wie in Dresden, auf die Straße geht, um die deutschen Opfer des zweiten Weltkrieges zu betrauern sind die Nazis meistens auch nicht weit. Das sind die Gelegenheiten, bei denen sie so nah wie sonst nie mit ihrer Ideologie in tagesaktuelle Diskurse eindringen. Dass sie diese immer häufigeren Anknüpfungspunkte einer rot-grünen Regierung zu verdanken haben, schert sie dabei recht wenig. Warum auch? Ihnen kann es egal sein, wer da am Grab seines Wehrmachtsvaters heult oder welcher Historiker über den „Bombenterror“ über deutschen Großstädten schreibt. Hauptsache der deutsche Nationalismus wird Schritt für Schritt von lästigen Altlasten befreit und die Verbrechen des Nationalsozialismus werden relativiert.

Berlins Nazis

Berliner Nazis schauen voller Neid nach Sachsen, wo die NPD bei der Landtagswahl im Herbst 2004 mit 9% in den sächsischen Landtag einzog. Dort sind Nazikader in der Gesellschaft integriert, verfügen über gute finanzielle Infrastruktur und dominieren teilweise die Diskurse. Hier in Berlin ist das nicht so. Die Neonazisszene macht hier allerhöchstens Negativschlagzeilen. Wenn sie hier versucht, Dominanzräume aufzubauen, sind diese meist nur begrenzter zeitlicher Natur. Die Berliner Nazisszene, dominiert von militanten Kameradschaften, reibt sich seit Jahren mit Propagandaaktionen und mit wirkungslosen Anti-Antifaaktionen auf. Die NPD kann nur dort Erfolge verbuchen, wo sie es schafft, Anschluss an die Kameradschaften zu finden. Da ist der hoffnungsvolle Blick nach Sachsen zu verstehen.

Genau diese Strukturen sind Ziel unserer Demonstration. Wir demonstrieren durch einen Kiez, in dem verstärkt Nazikader von Kameradschaftszusammenhängen wohnen, die in den letzten Jahren versucht haben, an diesen Geschichtsverdrängungskurs anzuknüpfen. Nicht aus Zufall liefen Aktivisten der Kameradschaft Tor voriges Jahr in Dresden mit einem Transparent mit der Aufschrift „Wir gedenken den Opfern des alliierten Holocaust“ mit. Das unterscheidet sich nur graduell von der Wortwahl, wie sie von

Politikern und Historikern in Bezug auf die Bombardierung Dresdens benutzt wird. Aus diesem Grund ist es den Bürgern Dresdens auch nicht möglich inhaltlich gegen den, einen Tag nach dem Bürgergedenken stattfindenden Naziaufmarsch zu argumentieren. Zu ähnlich sieht sie sich in Inhalt und Ziel ihres Gedenkens.

Eine Antwort auf den Naziaufmarsch UND auf die Bürgerproteste kann folgerichtig nur eine linksradikale, antifaschistische sein.

Wir werden niemals müde, den Deutschen, die sich zu gerne lieber als Opfer fühlen würden zu sagen, warum Bomben auf Dresden und andere deutsche Großstädte fallen mussten und warum Zehntausende Deutsche von Stalingrad bis Halbe sterben mussten.

13. Februar – Naziaufmarsch verhindern

Auch wenn unser Fokus klar auf der Kritik am geschichtsrevisionistischen Bürgerprotest liegt, rufen wir dazu auf, auch den Naziaufmarsch am 13. Februar zu verhindern. Dieses Datum hat aus bereits erwähnten Gründen in den letzten Jahren einen ähnlichen Stellenwert erlangt, wie Nazigroßaufmärsche in Wunsiedel oder am ersten Mai. Dieses Jahr ist damit zu rechnen, dass die Teilnehmerzahl vom letzten Jahr noch übertroffen wird. Es handelt sich um den 60. Jahrestag der Bombardierung.

<<http://www2.antifa.de/event/article.php?aid=2005011005>>

MÖCHTEGERN

Schluß mit der Desinformation gegen Peter Töpfer!

Eine Aktion der Nationalen Antifa Berlin

Möchtegern-Antifa heißt Angriff. Nationale Antifa heißt Gespräch.

Am 30. Januar 2005 hat die Nationale Antifa Berlin eine Kundgebung vor etwa 300 Möchtegern-Antifaschisten, die sich am Bahnhof Berlin-Lichtenberg für eine Demonstration gegen Peter Töpfer und Geschichtsrevisionismus versammelt hatten (1), durchgeführt.

Peter Töpfer selbst hielt vor dem abmarschbereiten Demonstrationzug der Möchtegern-Antifaschisten eine Rede, in der er u.a. sagte:

»Mein Name ist Peter Töpfer. Ihr macht heute eine Demo gegen mich als jemand, der durch Straftaten aufgefallen sei und dessen Weltbild sich am Nationalsozialismus und dessen Verbrechen orientieren würde. Ich habe noch nie eine Straftat begangen – Ihr begeht die Straftat von Verleumdung und Beleidigung ! In der Hetze gegen mich heißt es, daß ich alle Menschen, die nicht in mein beschränktes Weltbild passen, bedrohe und angreife. Es gäbe sogar, so die Desinformanten weiter, Hinweise, daß in einem rechtsextremen Netzwerk, dem ich angehören würde, Waffen vorhanden seien und Sprengstoffanschläge geplant werden. Die Verleumder bringen mich in Zusammenhang mit Überfällen auf Andersdenkende und Andersaussehende. Ich würde in Lichtenberg meinem menschenverachtenden Treiben nachgehen. Ich sei eine Führungsperson in der Neonazi-Szene. Ihr oder Freunde von Euch kleben hier im Kiez Plakate mit dem Inhalt, ich würde 'die rechte Ideologie von Mord und Totschlag verbreiten.«

An dieser Stelle hört der Spaß für mich auf, denn Verrückte könnten sich schnell berufen fühlen, einen vermeintlichen Propagandisten von Mord und Totschlag totzuschlagen.

Nicht nur, daß ich keinen Andersdenkenden überfallen oder nur je überhaupt die geringste Gewalt angewendet oder befürwortet hätte – ich habe bisher nichts anderes getan als mich für Gespräche und friedliche Auseinandersetzungen gerade auch über betonierte Lagergrenzen hinweg einzusetzen, zum Teil mit Erfolg. Ich habe genau das Gegenteil von dem getan, was von Leuten, denen Ihr hinterherlauft, über mich verbreitet wird und was diese selbst tun !

Pseudo-Antifaschisten, die jegliches Gespräch wie die Pest meiden, haben mich bereits gewaltsam angegriffen, als ich völlig friedlich das Gespräch gesucht habe. (2)

Wer wendet Gewalt an ? Wer propagiert Gewalt ? Wer sind die Faschisten ?

Ich habe mich mit Möchtegern-Antifaschisten auseinandergesetzt, habe immer den Dialog gesucht und suche ihn auch heute. Die Möchtegern-Antifaschisten haben nur mit Gewalt reagiert, ohne sich auch nur ein bißchen die Mühe zu machen, einmal nachzulesen, was ich wirklich vertrete. Ihr müßt Euch auch nicht diese Mühe zu machen. Aber ohne zu lesen einfach Dinge zu behaupten – daß ich nämlich so viel Angst vor Andersdenkenden hätte wie Ihr und daß ich gewalttätig sei, also das genaue Gegenteil der Wahrheit –, das ist doch schon sehr unfair. Prüft gefälligst erst mit eigenen Augen, bevor Ihr Euch einer solchen Demo anschließt und bösartigste Lügen über mich verbreitet!.«

Kaum hatte Töpfer seine Rede begonnen, gingen Pseudo-Antifaschisten auf ihn los, wurden aber von Polizisten gehindert: Sie lieferten prompt den Beweis für ihre Gewalttätigkeit!

Die meisten der Demonstranten aber hörten Töpfer gut und interessiert zu. Töpfers Rede scheint laut Demoberichten der einzige Höhepunkt auf einer ansonsten langweiligen Demo gewesen zu sein. (3)

Doch nicht nur langweilig, sondern total lächerlich war die pseudo-linke Demo wegen wieder einmal absurdesten Winkelemente, was gottseidank vielen Teilnehmern selbst aufgefallen ist (3):

Die Reaktionen im Internet geben zur Hoffnung Anlaß, daß linkes und antifaschistisches Gedankengut in Deutschland noch nicht vollständig ausgerottet ist. (3)

(1) <<http://aak.antifa.de/index.htm>>,

<<http://www2.antifa.de/event/article.php?aid=2005011005>>

(2)

<http://www.nationalanarchismus.org/nationale_anarchie/Auseinander-und_Zusammensetzu/MitAntifa/Fels/fels.html>

(3) <<http://de.indymedia.org/2005/01/105438.shtml>>

autonom + autochthon / nationalanarchistische stromzeitung

1.2.05

<<http://www.nationalanarchismus.org/Nationalanarchismus/nantifa/nantifa.html>>

Mit Bildern, sieh.

<<http://www.nationalanarchismus.org/Nationalanarchismus/nantifa/nantifa.html>>

WAS FÜR EIN RECHT ?

Germar Rudolf, das Recht auf freie Rede und auf Zugang zu den Informationen

Offener Brief an die American Civil Liberties Union (ACLU)

Andreas Röhler

Colleen K. Connell
180 N. Michigan Ave., Suite 2300
Chicago, IL 60601

Sehr geehrter Frau Colleen K. Connell,
ich habe erfahren, daß Ihre Organisation es abgelehnt hat, Germar Rudolf bei der Verteidigung seines in der UN-Menschenrechtserklärung, der Europäischen Menschenrechtskonvention, dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und weiteren elementaren Vorschriften verbrieften Rechtes auf Freiheit der Lehre und Forschung über die Geschichte beizustehen.

Ohne mit Germar Rudolf in allen Fragen übereinzustimmen, bedaure ich Ihre Ablehnung außerordentlich.

Das Recht der Rede und das Recht, ohne staatliche Bevormundung Zeitschriften und Bücher zu beziehen und zu lesen, gehört zu den elementarsten Menschenrechten. Ohne dieses Recht ist nicht nur die Freiheit der Menschen beseitigt, es hörte damit das Menschsein selbst auf. Ohne die Freiheit der Information kann die Beurteilung der eigenen Lage, kann das Denken nicht gelingen; der Unterschied zum Tierreich verschwände.

Der Verhaustierung der Menschen - welche die modernen Herrschaftstechniker betreiben - entgegenzuwirken, ist die Freiheit der Rede und des Zugangs zu den Informationen zu verteidigen.

Wir haben vernommen, daß das amerikanische Volk mit den sogenannten Heimatschutz- und Antiterrorgesetzen nach dem 11. September vieler Rechte beraubt wurde, obwohl die Spur der Milzbrandanschläge um den 11. September unmittelbar in die Labore des FBI führt und auch das Regierungshandeln bezüglich der mit Flugzeugen ausgeführten Anschläge viele Ungereimtheiten erkennen läßt. Knechtschaft und Krieg hängen zusammen wie die Mißhandlung der Rekruten in den Armeen der Welt mit deren

Abrichtung zum Töten. Der 11. September ist auch als eine Folge des Angriffes auf Serbien zu lesen; der sich abzeichnende Angriff auf den Iran wird den Lauf der Welt weiter zum Schlechten wenden.

Vom Tod des britischen Biowaffenexperten Kelly werden sie gehört haben. Um Forschungen und offenbar unliebsame Erkenntnisse geht es auch im Falle Germar Rudolf, um dessen Willen ich Ihnen diesen Brief sende.

Germar Rudolf wurde ursprünglich für einen Text verurteilt, dessen Autorschaft er bestreitet. Seine Forschungsergebnisse - er hatte im Auftrag eines Rechtsanwalts eine kriminaltechnische Untersuchung an einem bestimmten Ort ausgeführt - sind zwischenzeitlich von einem weiteren, einem namhaften Autoren, dem Spiegel-Redakteur Fritjof Meyer, bezüglich dieses Ortes bestätigt worden.

Trotzdem wurde und wird Germar Rudolf weiter verfolgt, und zwar nach einer Strafvorschrift, die unmittelbar an die Nürnberger Rassegesetze der Nationalsozialisten anknüpft, auf diese im Gesetzestext selbst Bezug nimmt und sich mit diesen zu rechtfertigen versucht.

Der § 130 des Strafgesetzbuches der BRD knüpft unmittelbar an den Rassebegriff des Nationalsozialismus an, greift diesen auf, bezieht aus den Nürnberger Gesetzen seine Begriffsbestimmung und wendet diese in diskriminierender Weise gegen alle, die zur NS-Zeit nicht aus rassischen Gründen verfolgt worden wären. D.h., die Rassendiskriminierung wird fortgesetzt. Negativ diskriminiert wird derzeit nicht eine zuvor größtenteils wohlhabende und einflußreiche Minderheit, sondern die Mehrheitsbevölkerung.

Von der UN-Deklaration der Menschenrechte über die Europäische Menschenrechtskonvention bis zum Grundgesetz der Bundesrepublik sind Gesetze von der Art des § 130 StGB, der seine Anwendung nach den Auswahlkriterien der Nürnberger Rassegesetze bestimmt, verboten.

Rechtswirksam sind die Verurteilung Germar Rudolfs damit bereits aus diesem Grunde nicht; eine fortgesetzte Verfolgung aufgrund derartiger menschen- und völkerrechtswidriger Ausnahme Gesetze sollte nicht toleriert werden. Ich bitte im allgemeinen Interesse um Ihre Aufmerksamkeit.

20. Januar 2005

*Zeitschrift für Kultur Geschichte und Politik, **Sleipnir**, im Verlag der Freunde, Danziger Str. 219, 10407 Berlin, T./F.: 42857835
<<http://www.sleipnir.netfirms.com>><sleipnir@addcom.de>*

DAS VERSTECK

Leuchter-Gutachten jetzt straffrei im Rowohlt-Verlag veröffentlicht

Günter Deckert

Günter Deckert wurde für etwas zu langjährigen Kerkerstrafen verurteilt, was nunmehr im Rowohlt-Verlag offen und straflos publiziert werden darf - nämlich Leuchters Feststellung in seinem Gutachten, wonach in den als Gaskammern bezeichneten Gebäuden von Auschwitz niemals ein Mensch vergast worden sei, weil die Gebäude niemals mit dem Giftgas Zyklon-B in Berührung gekommen seien. Günter Deckert muß rehabilitiert werden, die brutalen Strafverfolgungen von freien Geschichtsforschern und - Wissenschaftlern müssen endlich gestoppt werden.

An die zuständige StA - über PR / Kripo Weinheim a.d.B.

persönl. Abgabe am 24.9.04

Strafanzeige / - antrag

aus allen (!) rechtlichen Gründen gegen einen **Stephen Trembley** (US-Amerikaner? - Anschrift über Rowohlt-Verlag), Autor des Buches "**Die Hinrichtungsindustrie - Die Todesstrafe in den USA - Ein Gruppenbild mit Mördern**" (US-engl. Titel: "The Execution Protocol. Inside America's Capital Punishment Industry", New York 1992, sowie die Verantwortlichen (Übersetzer, Lektoren, Verleger, Druckerei) beim Rowohlt-Verlag, Reinbek bei Hamburg.

Begründung / Sachdarstellung

Zwei gute Bekannte machten mich im Sommer dieses Jahres auf das Buch aufmerksam, das ich mir dann antiquarisch besorgen konnte, da angeblich vergriffen.

Das fragliche Buch (Die amerikanische Hinrichtungsindustrie) besteht zu großen Teilen aus Gesprächen mit Fred Leuchter.

Im Kapitel "Missouri", S. 124 ff., steht praktisch der ganze "Leuchter Bericht-/Report".

Wegen der Simultanübersetzung eines Leuchter-Vortrages zum Thema "Au...." im Nov. 1991 wurde ich in drei politischen Schauprozessen von zwei Großen Strafkammern des Landgerichtes (LG) Mannheim (Vorsitzender Dr. Nussbruch, angeblich Jude, Vorsitzender Müller, SPD-Mitglied) zu jeweils einem Gefängnis auf Bewährung (3 Jahre) sowie einer Geldstrafe von 10.000 DM und Einzug/Vernichtung des Original-Videos verurteilt.

Bereits LG MA I, vor allem jedoch LG MA II – hier wegen der Begründung für die Bewährung, die mich in einem überaus positiven Licht zeichnete – sorgte für "weltweite Empörung", so daß der Bundesgerichtshof (BGH) in Karlsruhe auch dieses Urteil kippte und an eine Kammer des LG Karlsruhe verwies, da die Mannheimer Richter angeblich zu Deckert freundlich waren / sind.

Eine Große Strafkammer des Landgerichts (LG) Karlsruhe, bestehend aus drei weiblichen Wesen, unter Vorsitz des CDU-Mitgliedes (?) Dr. Wollentin verurteilte mich dann bei gleichem Sachverhalt zu zwei Jahren Gefängnis ohne Bewährung (für eine Simultanübersetzung aus dem US-Englischen ins Deutsche).

Zwei Gesinnungsfreunde von mir erarbeiteten aufgrund der vorliegenden Dokumente (Anklageschriften, Urteile) die Dokumentation *Der Fall Günter Deckert – Märtyrer für Forschungs-, Meinungs- und Redefreiheit im Spannungsverhältnis von Geschichte/"Zeitgeschichte", Justiz und Politik*, das ich über meinen damaligen Verlag DAGD-Germania, Weinheim, vertrieb.

Mein "freund klein" trat erneut in Aktion, versuchte das Buch zu beschlagnahmen, was mißlang – es konnten keine Exemplare mehr vorgefunden werden -, doch man hatte sich bereits zuvor ein Exemplar besorgt, so daß es erneut zu einer Anklage kam wegen "Volksverhetzung" mit der Begründung, ich hätte veranlaßt / gebilligt, daß das Urteil LG MA I / Dr. Nussbruch & Kollegen in dieser Dokumentation erscheint, weil in diesem Urteil die "Leuchter-Rede" wie meine Übersetzung fast vollinhaltlich wiedergegeben ist. Ich hätte das mit Absicht veranlaßt, um die "Leuchter-Botschaft" erneut zu verbreiten.

Es kam erneut zu einem Prozeß vor dem LG Mannheim, das mittlerweile jedoch "auf Linie gebracht worden war". Eine Kl. Strafkammer unter Vorsitz eines Dr. Köhler verurteilte mich wegen des Verlegens der Dokumentation zu 15 Monaten Gefängnis ohne Bewährung. – Nebenbei: Keiner der anderen Vertreiber (Verlage, Buchdienste) wurde mit Gefängnis bestraft, während ich für den Vertrieb von 60 Exemplaren *Grundfragen zur Zeitgeschichte* von Germar Rudolf, Grabert-Verlag, Tübingen, der wegen des Verlegens/Vertriebs nur eine Geldstrafe erhielt, wegen "vierfacher Tateinheit - ich hatte die 60 Ex. in vier Lieferungen bestellt! Hätte ich die 60 Ex. auf einmal bestellt, wäre es nur eine "Straftat" gewesen???? – weitere 12 Monate Gefängnis ohne Bewährung bekam.

Diese Vorgeschichte war / ist erforderlich, weil im oben erwähnten Buch, **erschienen beim Rowohlt-Verlag, im Kapitel "Missouri" mehr oder weniger der gesamte Leuchter-Bericht abgedruckt ist**, also ein Vielfaches mehr an "revisionistischer Botschaft" enthält als meine Weinheimer Simultan-Übersetzung eines einstündigen Vortrages im November 1991.

Autor wie Rowohlt-Verantwortliche sind damit der Volksverhetzung in allen Punkten schuldig, vor allem auf dem Hintergrund der Verfahren gegen mich sowie der im Folge der Mannheimer "Deckert(-Leuchter)-Urteile verschärften Gesetzgebung der "Regierung Kohl..." als Folge einer "weltweiten Entrüstung".

Ich erwarte, über das Ergebnis der Ermittlungen so bald als möglich unterrichtet zu werden.

Günter Deckert
Märtyrer für Deutschland

Die Verurteilungen von Günter Deckert sprechen für sich. 24 Monate Kerker wegen des Wortes "Holo" und eines "Lächelns". 7 Monate wegen des Vorschlages an den Führungs-Juden Friedman, er möge doch nach Israel gehen, wenn es ihm in Deutschland nicht gefalle. (Anmerkung: Selbst der israelische Präsident Weizmann forderte alle Juden in Deutschland auf, Deutschland zu verlassen und in Israel zu leben). 20 Monate erhielt Deckert für die Veröffentlichung des Mannheimer Urteils, das im Namen des Volkes gegen ihn gesprochen wurde. Dann wurde Deckert zu mehreren Monaten Gefängnis

verurteilt, weil bei einem ehemaligen Dachauer KZ-Insassen über dessen Haftzeit erkundigte. Die Fragen, die er stellte, seien "vortäuschend" und "beleidigend" gewesen. Zuletzt wurde er verurteilt, weil er die Juden eine "Rasse" nannte, was aus Israel bestätigt wird..

<<http://globalfire.tv/nj/04de/verfolgungen/deckert1.htm>>

BERÜHMTE TEXT

Auschwitz oder das grosse Alibi

Der 40. Jahrestag der "Reichskristallnacht" lieferte in diesen Tagen den Antifaschisten der Rechten, Mitte und Linken erneut die Gelegenheit unter Beweis zu stellen, dass der Rassenhass - und hauptsächlich der Antisemitismus - ihnen als grosses Alibi dient (1). Unter solchem Banner reiten sie am liebsten ins Feld, und es ist zugleich ihre letzte Zuflucht in der Diskussion. Wer kann dem Argument der Vernichtungslager und der Gaskammer widerstehen? Wer verstummt nicht vor den sechs Millionen ermordeten Juden? Wem schaudert es nicht vor dem Sadismus der Nazis? Und dennoch haben wir es hier mit einer der unverschämtesten Mystifikationen der Antifaschisten zu tun, die wir aufdecken müssen.

Die deutsche Bourgeoisie und Kleinbourgeoisie, angefangen mit den Staats-, Parteien-, Gewerkschafts- und Kirchenspitzen durfte wieder auf zahlreichen Kundgebungen im Westen wie im Osten den Nazismus für den Tod von fünfzig Millionen Menschen im letzten Weltkrieg, darunter sechs Millionen Juden, verantwortlich machen. Diese Einstellung, die eine typisch bürgerliche ist, entspricht dem Spruch der angeblichen Kommunisten: die Faschisten sind schuld am Krieg gewesen. Da die bürgerlichen und reformistischen Ideologen sich weigern, den Ursprung der Erschütterungen und der Krisen, die periodisch die Welt verheeren, im kapitalistischen System selbst zu erkennen, versuchen sie alles immer durch das Böse im Menschen zu erklären. Wir sehen somit, dass die faschistischen und antifaschistischen Ideologen im Grunde dasselbe behaupten: die Gedanken, die Ideen, der Wille der Menschen und Gruppen bestimmen den Verlauf der gesellschaftlichen Entwicklungen. Gegen all diese Ideologien, die wir als bürgerlich bezeichnen, weil sie die Verteidigung des Kapitalismus anstreben, sowie gegen alle vergangenen, heutigen und zukünftigen "Idealisten" hat der Marxismus bewiesen, dass es gerade umgekehrt ist: die materiellen Gesellschaftsverhältnisse sind es, die die Bildung der Ideologien bestimmen. Dies ist der Grundstein des Marxismus, und daraus ist zu ersehen, dass unsere angeblichen Marxisten auch dies aufgegeben haben, indem sie alles in die Ideenwelt verschieben: letzten Endes sind für sie der Kolonialismus, der Imperialismus und der Kapitalismus selbst nur Geisteszustände.

Damit führen sie alle Leiden der Menschheit auf Bösewichte zurück, die sie für Elend, Unterdrückung und Krieg schuldig erklären. Hingegen hat der Marxismus bewiesen, dass, weit entfernt davon durch bösartige Willkür erzeugt zu werden, das Elend, die Unterdrückung, der Krieg und die Zerstörung zum "normalen" Prozess des Kapitalismus gehören. Dies gilt natürlich auch für die Kriege des imperialistischen Zeitalters. Aber da gerade die Zerstörung zu unserem Thema gehört, müssen wir diese Frage ein bisschen näher untersuchen.

Sogar wenn die Bourgeois oder die Reformisten zugeben, dass den imperialistischen Kriegen Interessenkonflikte zugrunde liegen, sind sie noch weit davon entfernt, vom Kapitalismus etwas verstanden zu haben. Man sieht es an ihrer Unfähigkeit, die Bedeutung der Zerstörungen zu erfassen. Sie alle sind der Ansicht, dass der Sieg der Zweck des Krieges ist, und erblicken in den Vernichtungen von Menschen und Sachwerten im feindlichen Lager allein ein Mittel, um dieses Ziel zu erreichen. Dies geht so weit, dass gewisse Naive vorgeschlagen haben, ganz einfach den nächsten Krieg mit Schlafmitteln zu führen! Ganz im Gegenteil hierzu behaupten wir, dass gerade die Zerstörung der Hauptzweck des Krieges ist. Die imperialistischen Rivalitäten, die den unmittelbaren Anlass zum Kriege darstellen, sind selbst nur Folgen der immer weiter ansteigenden Überproduktion. Um dem tendenziellen Fall der Profitrate entgegenzuwirken, wird der Kapitalismus gezwungen, immer mehr und schneller zu produzieren; aus dem Widerspruch zwischen dem Zwang, immer mehr zu produzieren, und der Unmöglichkeit,

für die Produkte Absatz zu finden, entsteht die Krise. Der Krieg ist die kapitalistische Lösung der Krise: durch die massive Zerstörung von Anlagen, Produktionsmitteln und Produktivkräften kann die Produktion danach wieder hochschnellen; zugleich hilft die massive Menschenvernichtung der periodischen "Überbevölkerung" ab, die durch die Überproduktion bewirkt wird. Nur ein philisterhafter Träumer kann sich einbilden, dass die imperialistischen Konflikte ebensogut durch eine Kegelpartie oder an einem runden Tisch geregelt werden könnten und dass die kolossalen Zerstörungen und der Tod von Millionen Menschen nur der Verstocktheit der einen oder der Böswilligkeit und Habgier der anderen zuzuschreiben seien.

Schon im Jahre 1844 warf Marx den bürgerlichen Ökonomen vor, die Habgier als dem Menschen angeboren zu betrachten, anstatt sie zu erklären, und er zeigte, warum die Habgierigen habgierig sind. Übrigens hat auch schon im selben Jahr der Marxismus die Ursache der "Überbevölkerung" aufgedeckt: "Die Nachfrage nach Menschen regelt notwendig die Produktion der Menschen wie jeder anderen Ware" - schreibt Marx. "Ist die Zufuhr viel grösser als die Nachfrage, so sinkt ein Teil der Arbeiter in den Bettelstand oder den Hungertod herab" (2). Und Engels seinerseits: "Die Bevölkerung ist nur da zu gross, wo die Produktionskraft überhaupt zu gross ist"; die Überbevölkerung "hat uns gezeigt, wie, in letzter Instanz, das Privateigentum den Menschen zu einer Ware gemacht hat, deren Erzeugung und Vernichtung auch nur von der Nachfrage abhängt; wie das System der Konkurrenz dadurch Millionen von Menschen geschlachtet hat und täglich schlachtet" (3). Weit entfernt, den Marxismus zu widerlegen und dessen "Erneuerung" zu rechtfertigen, hat der letzte imperialistische Krieg bestätigt, dass unsere Analyse genau zutrifft.

Wir mussten an all dies erinnern, um uns mit der Frage der Judenvernichtung beschäftigen zu können. Denn diese Vernichtung hat nicht zu einer beliebigen Zeit stattgefunden, sondern mitten in der Krise und dem imperialistischen Krieg. Wir müssen sie also innerhalb dieses riesigen Vernichtungsunternehmens erklären. Somit wird die Frage in das richtige Licht gestellt. Wir haben nicht mehr den "verheerenden Nihilismus" der Nazis zu erklären, sondern warum sich diese Vernichtung teilweise auf die Juden konzentriert hat. Hier sind Nazis und Antifaschisten auch wieder einig: der Massenmord an den Juden wurde durch den Rassenhass, den Judenhass, eine freie und wilde "Leidenschaft" verursacht! Wir Marxisten wissen aber, dass es keine freie soziale Leidenschaft gibt und dass nichts so sehr bestimmt ist, wie gerade diese grossen kollektiven Hassausbrüche. Die Untersuchung des Antisemitismus der imperialistischen Zeit wird uns dies wieder bestätigen.

Wir sprechen absichtlich von dem Antisemitismus der imperialistischen Zeit, denn, obwohl die "Idealisten" aller Art, von den Nazis bis hin zu den Theoretikern des "Judentums", behaupten, dass der Judenhass immer und überall derselbe ist, wissen wir, dass dem nicht so ist. Der Antisemitismus der heutigen Zeit ist von dem der Feudalzeit grundverschieden. Es ist uns nicht möglich, die Geschichte der Juden, die der Marxismus genau erklärt hat, hier wieder zu entwickeln. Wir wissen, warum in der feudalen Gesellschaft die Juden sich als solche erhalten haben; wir wissen, dass die starken Bourgeoisien (Amerika, England, Frankreich), die früh imstande waren, ihre politische Revolution siegreich durchzuführen, ihre Juden fast ganz assimiliert hatten und dass die Schwachen dies nicht konnten. Es ist nicht das Überleben der Juden als solche, das wir hier zu erklären haben, sondern der Antisemitismus des imperialistischen Zeitalters. Und dies ist nicht schwer, sobald wir nicht über das "Wesen" der Juden oder der Antisemiten nachgrübeln, sondern ihre Stellung in der Gesellschaft erforschen.

Engels schrieb 1890, dass der Antisemitismus "nichts anderes ist, als eine Reaktion mittelalterlicher, untergehender Gesellschaftsschichten gegen die moderne Gesellschaft, die wesentlich aus Kapitalisten und Lohnarbeitern besteht" (4) Durch ihre Geschichte befinden sich die Juden heute hauptsächlich im Mittelstand. Diese Klasse ist aber durch den unaufhaltsamen Fortschritt der Kapitalkonzentration zum Tode verurteilt. Hier liegt auch die Quelle des neuen Antisemitismus. Im Deutschland der Zwischenkriegszeit spitzte sich diese Tendenz extrem zu. Wie ein Alpdruck lastet die Nachkriegskrise auf dem durch den 1. Weltkrieg und die revolutionären Ausbrüche der Jahre 1918-28 erschütterten und von den Angriffen des Proletariats noch immer bedrohten deutschen Kapitalismus. Während die siegreichen, stärkeren Bourgeoisien (USA, England, Frankreich) weniger betroffen wurden und die Umschaltung der Kriegswirtschaft auf Friedenswirtschaft relativ leicht überstanden, erlitt der deutsche Kapitalismus einen chaotischen wirtschaftlichen Einbruch. Und wie in allen Krisen, die durch die Ausschaltung eines Teils der kleinen und mittleren Unternehmen zu einer höheren Konzentration des Kapitals führen, war es nicht zuletzt der Mittelstand, der am meisten von der Krise bedroht wurde.

Hier war die Lage so, dass die ruinierten, bankrotten und verschuldeten Kleinbürger gar nicht ins Proletariat hinabfallen konnten, das ja selbst schwer unter der Arbeitslosigkeit litt (7 Millionen Arbeitslose am Höhepunkt der Krise): sie fielen daher direkt in den Bettlerstand hinab und waren zum Hungertod verurteilt, sobald ihre Reserven aufgezehrt waren. Angesichts dieser schrecklichen Bedrohung, haben die Kleinbürger den Antisemitismus "entdeckt". Sie taten dies nicht so sehr, wie die Metaphysiker es behaupten, um sich ihr Unglück zu erklären, sondern um zu versuchen, sich davor zu schützen, indem sie die Bedrohung auf eine ihrer Gruppen konzentrierten.

Unter dem ungeheuren wirtschaftlichen Druck, angesichts der Vernichtungsgefahr, die das Leben aller seiner Mitglieder unsicher machte aber noch allgemein und diffus war, hat der Mittelstand einen seiner Teile in der Hoffnung geopfert, so das Leben der anderen zu retten und zu sichern. Der Antisemitismus rührt ebensowenig von einem "machiavellischen Plan" wie von einer "inneren Pervertiertheit" her. Er ist eine direkte Konsequenz des wirtschaftlichen Zwangs. Statt die erste Ursache der Ausrottung der Juden zu sein, ist der Judenhass nur der Ausdruck des Wunsches, die Vernichtung auf sie zu konzentrieren und zu beschränken.

Manchmal geschieht es, dass sogar die Arbeiter dem Rassismus verfallen, wenn sie massenhaft durch die Arbeitslosigkeit bedroht sind und versuchen, diese auf eine Teilgruppe, Italiener, Polen, Türken oder andere "Gastarbeiter", Araber, Neger usw. zu konzentrieren. Aber im Proletariat geschieht dies nur in Momenten schlimmster Demoralisierung und ist nicht von bleibender Dauer. Sobald das Proletariat den Kampf wiederaufnimmt, sieht es klar und konkret, wo sein Feind steckt. Das Proletariat ist eine einheitliche Klasse, die eine historische Perspektive und Mission hat.

Der Mittelstand dagegen ist eine aussichtslose und verurteilte Klasse. Damit ist er auch dazu verurteilt, nichts verstehen zu können, und ist unfähig zu kämpfen; in der Mühle, die ihn zermalmt, kann er nur blind um sich schlagen. Der Rassismus ist keine Geistesverwirrung, er ist die kleinbürgerliche Reaktion auf den Druck des Grosskapitals und wird sie auch weiter bleiben.

Die Auswahl der "Rasse", d.h. der Gruppe, auf die er die Vernichtung zu konzentrieren versucht, hängt natürlich von den Umständen ab. In Deutschland erfüllten die Juden die "notwendigen Bedingungen" und waren die einzigen, die sie erfüllten. Sie waren fast alle im Mittelstand und im Mittelstand die einzig genügend identifizierbare Gruppe. Auf sie konnte die Kleinbourgeoisie die Katastrophe ableiten. Es war ja notwendig, dass diese Identifizierung keine Schwierigkeiten bot. Man musste genau bestimmen können, wer zu vernichten und wer zu verschonen war. Daher die lächerlich erbärmliche Zählerei der getauften Grosseltern, die offen der Bluts- und Rassentheorie widerspricht und schon allein genügen könnte, um ihre Haltlosigkeit zu beweisen. Aber um Logik ging es da am allerwenigsten. Der Demokrat, der bloss die Widersinnigkeit und Niederträchtigkeit des Rassismus hervorhebt, geht hier - wie gewöhnlich - an der wirklichen Frage vorbei.

Vom Kapital bedrängt, haben also die deutschen Kleinbürger die Juden den Wölfen hingeworfen, um damit ihren Schlitten zu erleichtern und sich zu retten. Wie gesagt, geschah dies nicht bewusst; aber das war der Sinn ihres Judenhasses und ihrer Befriedigung, als sie die jüdischen Geschäfte schlossen und ausraubten. Das Grosskapital rieb sich, könnte man sagen, zufrieden die Hände: der Mittelstand war damit einverstanden, einen Teil seiner selbst zu liquidieren; noch besser, die Kleinbürger waren bereit, diese Liquidierung selbst durchzuführen. Aber diese "Personifizierung" des Kapitals ist nur ein schlechtes Bild: die kapitalistische Bourgeoisie weiss genau sowenig wie die Kleinbürger, was sie wirklich tut. Das Kapital unterliegt unmittelbar dem wirtschaftlichen Zwang und geht den Weg des geringsten Widerstandes.

Das Proletariat hat seinerseits in dieser Geschichte nicht direkt mitgespielt. Das deutsche Proletariat war geschlagen worden, und selbstverständlich konnte die Ausrottung der Juden erst nach seiner Niederlage erfolgen. Aber die sozialen Kräfte, die zu dieser Vernichtung drangen, existierten schon vor der Niederlage des Proletariats. Nach ihr konnten sie sich "verwirklichen", da nun der Kapitalismus freie Bahn hatte.

Mit der wirtschaftlichen Liquidierung der Juden hat es dann begonnen (5): Expropriation unter allen möglichen Formen, Ausschluss aus den freien Berufen, den Verwaltungen usw. Allmählich waren die Juden jeglicher Lebensgrundlage beraubt; sie lebten von den Reserven, die sie hatten retten können. Bis zum Kriegsausbruch besteht die Politik der Nazis den Juden gegenüber in zwei Worten: Juden raus! Alles wurde getan, um die Auswanderung der Juden zu fördern (sogar mit Hilfe der illegalen Einwanderung in Palästina!). Während aber die Nazis die Juden, mit denen sie nichts anzufangen wussten, loswerden wollten, während ihrerseits die Juden nichts anderes wünschten, als aus

Deutschland herauszukommen, wollte man sie nirgends hereinlassen. Und dies erklärt sich so: niemand konnte sie hereinlassen, denn kein Land war imstande, mehrere Millionen von ruinierten Kleinbürgern aufzunehmen und ihnen Lebensmöglichkeiten zu bieten. Nur eine kleine Anzahl der Juden konnte auswandern. Die meisten mussten bleiben, gegen ihren Willen und gegen den Willen der Nazis. Sie schwebten sozusagen in der Luft.

Mit dem imperialistischen Krieg hat sich die Lage zugleich quantitativ und qualitativ zugespitzt. Quantitativ, da der deutsche Kapitalismus, zum Abbau des Mittelstandes genötigt, um in seinen Händen das europäische Kapital zu konzentrieren, die Liquidierung der Juden sogar auf ganz Mittel- und Osteuropa ausdehnte. Der Antisemitismus hatte sich bewährt und war im Schwung. Dies entsprach übrigens dem einheimischen Antisemitismus der mittel- und osteuropäischen Länder, obwohl dieser komplexer war (ein abscheulicher Mischmasch von feudalem und imperialistischem Antisemitismus, den wir hier nicht genauer untersuchen können). Zugleich hat sich auch die Lage qualitativ zugespitzt. Die Lebensbedingungen waren durch den Krieg viel schwieriger geworden; die Reserven der Juden schmolzen zusammen, und sie waren dem mehr oder weniger baldigen Hungertod geweiht.

Zu "normalen" Zeiten und wenn es sich um eine kleine Anzahl handelt, kann der Kapitalismus die Menschen, die er aus dem Produktionsprozess stösst, allein krepieren lassen. Aber mitten im Krieg und bei Millionen von Menschen ist dies nicht möglich: ein solches Chaos hätte alles gelähmt. Der Kapitalismus musste ihren Tod organisieren.

Allerdings hat er sie nicht sofort getötet. Zuerst hat er sie ausser Verkehr gebracht, er hat sie umgruppiert, konzentriert. Er hat sie zu schwerer Arbeit gezwungen und unterernährt, d. h. er hat sie zu Tode ausgebeutet. Es ist eine alte Methode des Kapitals, den Menschen durch die Arbeit zu morden. Schon im Jahre 1844 schrieb Marx: "Der industrielle Krieg" (im Text bedeutet Krieg industrieller Kampf, Konkurrenz. IKP), "um mit Erfolg geführt zu sein, erfordert zahlreiche Armeen, die er auf denselben Punkt aufhäufen und reichlich dezimieren kann" (6). Solange diese Leute noch lebten, mussten sie die Kosten ihres Lebens einbringen und zugleich auch die Kosten ihres Todes. Sie mussten Mehrwert erzeugen, solange sie dazu fähig waren. Denn selbst den Mord der von ihm verurteilten Menschen kann der Kapitalismus nur dann vollstrecken, wenn er Profit einbringt. So geht es auch im Krieg im allgemeinen.

Jedoch ist der Mensch zäh. Zu reinen Skeletten geworden, krepieren diese noch nicht schnell genug. Man musste sie abschlachten: jene, die nicht mehr arbeiten konnten, und dann jene, die man nicht mehr brauchte, weil ihre Arbeitskraft durch den ungünstigen Verlauf des Krieges keine Anwendung mehr fand.

Der deutsche Kapitalismus hat sich allerdings nur ungern zum einfachen Mord entschlossen. Nicht etwa aus moralischen Bedenken, sondern weil er nichts einbrachte. So entstand der Auftrag an Joel Brand (7), den wir hier erwähnen, weil er die Verantwortung des Weltkapitalismus klar offenbart. Joel Brand war einer der Leiter der Untergrundorganisation ungarischer Juden. Durch versteckte Unterkunft, illegale Auswanderung, Bestechung von SS-Leuten und alle möglichen Mittel versuchte diese Organisation, Juden zu retten. Das SS-Judenkommando duldete derartige Organisationen aufgrund von Bestechungen und auch, weil es nach Möglichkeit versuchte, sie als Helfershelfer für Sammel- und Auswahloperationen unter den Juden zu verwenden.

Im April 1944 wurde Brand aufs SS-Judenkommando von Budapest vorgeladen: Eichmann, der Leiter der Judenabteilung der SS, wollte ihn sprechen. Und Eichmann, mit Himmlers Zustimmung, beauftragte ihn, mit den Westmächten über den Verkauf von einer Million Juden in Verhandlung zu treten. Die SS verlangte dafür 10.000 Lastwagen, war aber zu jeder Schacherei, sowohl über Art wie über Menge der Tauschware, bereit. Um den Ernst ihres Angebots hervorzuheben, schlug sie die sofortige Lieferung von 100.000 Juden gleich nach der Zustimmung vor. Es war ein ernstes Geschäft.

Das Angebot war da, es gab aber leider keine Nachfrage: nicht nur die Juden, sondern die SS selbst war der "humanitären" Propaganda der Alliierten auf den Leim gegangen! Denn die Alliierten wollten die Million Juden nicht, weder für 10.000 Lastwagen, noch für 5.000, nicht einmal umsonst.

Auf die Einzelheiten von Brands Misserfolgen können wir hier nicht eingehen. Er fuhr über die Türkei in den Nahen Osten, ging von einem englischen Gefängnis ins andere. Die Alliierten wollten die Sache nicht ernst nehmen und machten alles, um Brand in Verruf zu bringen und ihm das Wort abzuschneiden. Schliesslich traf Brand in Kairo den britischen Staatsminister für den Nahen Osten, Lord Moyne. Er flehte ihn an, ihm wenigstens ein schriftliches Einvernehmen zu übergeben, selbst mit der Absicht, es nicht einzuhalten: das würde doch 100.000 Menschenleben retten!

"Und wieviel sollen es insgesamt sein?"

"Eichmann sprach von einer Million."

"Wie stellen Sie sich das bloss vor, Mister Brand ? Was soll ich mit dieser Million Juden tun ? Wohin soll ich sie bringen ? Wer wird die Leute nehmen ?" (...)

"Wenn der Planet keinen Platz für uns hat..."

- sagte Brand verzweifelt -,

"dann bleibt unseren Leuten nichts anderes übrig, als ins Gas zu gehen".

Die SS hat das nicht gleich verstanden, so sehr glaubte sie an den "Idealismus" des Westens! Nach Brands Misserfolg und mitten im Massenmord hat sie noch versucht, dem Joint (Joint American Jews Comitee) Juden zu verkaufen, indem sie sogar einen "Vorschuss" von 1.700 Juden in der Schweiz ablieferte. Aber ausser ihr hatte niemand es eilig, dieses Geschäft abzuschliessen.

Joel Brand selbst hatte begriffen, oder fast. Er sah, wie die Dinge standen, aber nicht warum. Es war nicht der Planet, der keinen Platz mehr hatte, sondern die kapitalistische Gesellschaft.

Und es gab keinen Platz für die Juden, nicht weil sie Juden , sondern weil sie aus dem Produktionsprozess ausgestossen, für die Produktion unnütz waren.

Lord Moyne wurde von zwei jüdischen Terroristen getötet, und Brand erfuhr später, dass er oft Mitleid für das tragische Schicksal der Juden gezeigt hatte: "Die Politik, die er führen musste, (war) ihm von einer seelenlosen Administration in London diktiert worden", sagte Brand. Aber Brand hat nicht verstanden, dass diese Administration nur die des Kapitals ist und dass eben das Kapital das Unmenschliche ist. Das Kapital wusste mit diesen Leuten nichts anzufangen. Selbst mit den wenigen Überlebenden, jenen "Displaced Persons", für die man keinen neuen Platz fand, wusste es nichts anzufangen.

Den überlebenden Juden ist es schliesslich gelungen, sich einen Platz zu schaffen. Mit Gewalt und dank der internationalen Konjunktur wurde der Staat Israel gegründet. Sogar das erforderte aber, dass andere Bevölkerungen "deplaciert" wurden: seitdem fristen Hunderttausende von Palästinensern ihr für das Kapital hinderliches Dasein in den Flüchtlingslagern.

Wir haben gesehen, wie der Kapitalismus Millionen von Menschen zu Tode verurteilte, indem er sie aus dem Produktionsprozess ausstiess. Wir haben gesehen, wie er sie umgebracht und ihnen dabei allen nur möglichen Mehrwert abgepresst hat. Wir müssen jetzt noch sehen, wie er sie sogar nach ihrem Tode weiter ausnutzt, wie er sogar ihren Tod selbst ausnutzt.

Zuerst haben die Imperialisten des alliierten Lagers sie benutzt, um ihren Krieg zu rechtfertigen und nach ihrem Sieg die gemeine Behandlung des Besiegten. Man hat sich auf die Lager und die Leichen gestürzt! Überall hat man die Greuelbilder herumgezeigt und gerufen: "Seht ihr, was für Schufte die Nazis waren! Wie Recht wir hatten, sie zu bekämpfen! Und wie Recht haben wir jetzt, ihnen das Leben sauer zu machen!"

Man denke an die unzähligen Verbrechen des Imperialismus; man denke z.B. daran, dass gerade am 8. Mai 1945, als in Frankreich Thorez, der ehemalige KPF-Führer, den Sieg über den Faschismus auskrähte, 145.000 Algerier, die die Avantgarde der antikolonialen Bewegung gegen den Imperialismus darstellten, unter dem Vorwand, faschistische Provokateure zu sein, niedergemetzelt wurden; man denke an die Verantwortung des Weltkapitalismus für alle diese Massaker - da packt einen der Ekel vor dem gemeinen Zynismus und der heuchlerischen Selbstzufriedenheit des siegreichen imperialistischen Blocks!

Gleichzeitig haben sich alle braven antifaschistischen Demokraten auf die Leichen der Juden gestürzt. Und sie schwenken diese Bilder vor den Augen des Proletariats. Selbstverständlich tun sie es nicht, um die Abscheulichkeit des Kapitalismus zu zeigen! Im Gegenteil, sie versuchen zu zeigen, wie schön die wahre Demokratie und der wahre Fortschritt des anderen Lagers ist, wie wohl es sich lebt in der renovierten kapitalistischen Gesellschaft! Vor dem Greuel des kapitalistischen Todes soll das Proletariat die Greuel des kapitalistischen Lebens vergessen und dass beide unzertrennlich miteinander verbunden sind. Vor den Experimenten der SS-Ärzte soll vergessen werden, dass der Kapitalismus im grossen Massstab mit Alkohol, mit krebserregenden Produkten, mit den Strahlungen der "demokratischen" Atombomben usw. experimentiert. Man zeigt die Lampenschirme aus Menschenhaut, damit vergessen wird, dass der Kapitalismus aus dem lebendigen Menschen, seiner Arbeitskraft, einen Lampenschirm macht. Vor den Bergen von Haaren, Goldzähnen, vor dem zur Ware gewordenen Körper des toten Menschen soll man vergessen, dass der Kapitalismus das Leben der Menschen selbst, die Arbeit, zur Ware gemacht hat.

Hier ist die Quelle allen Unglücks. Dies hinter den Leichen der Opfer des Kapitals verstecken zu wollen, diese Leichen zum Schutz des Kapitals zu verwenden, das ist wirklich die abscheulichste Art, sie bis zu Ende auszunutzen.

Notes:

1. Der Artikel erschien ursprünglich 1960 in "Programme Communiste", unserem theoretischen Organ in französischer Sprache. Unmittelbarer Anlass war damals eine grossangelegte Kampagne der französischen Demokraten gegen den Antisemitismus. Für die jetzige Veröffentlichung der deutschen Übersetzung haben wir lediglich die einleitenden Sätze, die sich auf den damaligen Anlass bezogen, **geändert**, um sie unserem heutigen unmittelbaren Anlass, der abscheulichen Reue- und zugleich Selbstbeweihräucherungskundgebung der deutschen Bourgeoisie in diesem Herbst, anzupassen.

2. Karl Marx, "ökonomisch-philosophische Manuskripte", Marx und Engels Studienausgabe, Fischer Taschenbuch Verlag (Bd. II, 5. 38).

3. Engels, "Umrisse zu einer Kritik der Nationalökonomie", MEW 1, 5. 519 ff [\[back\]](#)

4. Engels, "Über den Antisemitismus", 1890, MEW 22, 5. 50. [\[back\]](#)

5. Für Einzelheiten über die soziale Lage der Juden und deren wirtschaftliche Liquidierung siehe die inzwischen erschienenen bürgerlichen Untersuchungen:

Helmut Genschel, "Die Verdrängung der Juden aus der Wirtschaft im Dritten Reich", Göttingen 1966, und:

Dieter Swadek, "Unternehmenskonzentration als Ergebnis und Mittel nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik", Berlin 1972, vor allem 5. 88 ff. [\[back\]](#)

6. Marx, op. cit., 5. 49. [\[back\]](#)

7. Alex Weissberg, "Die Geschichte von Joel Brand", 1956. Wörtliche Zitate aus Seite 215-216. Der Auftrag an Brand war Bestandteil einer Reihe von über Jahre sich erstreckenden Versuchen. [\[back\]](#)

Source: »Kommunistisches Programm«, Dezember 1978, Nr.20, S.1-5. Eine andere Übersetzung dieses Artikels erschien im ersten deutschsprachigen Organ der IKP »Internationale Revolution« im Dezember 1969, Nr.3, S.21-29.

*Die AAARGH weißt heute wer hat in 1960 diesen Text geschrieben. Der Schriftsteller ist nicht Amedeo Bordiga, wie einige Leuten glaubten, aber ein Pariser Physiker, **Jean-Pierre Axelrod**, stammend aus einer Russische Jüdische Familie, mit der Hilfe eines Russisches Fluchtkinges, **Boris Prasolov**.*

<http://www.sinistra.net/lib/upt/kompro/cipo/cipoqgabd.html>

WELCHE FREIHEIT ?

Das Verbot der „Auschwitzlüge“, die Meinungsfreiheit und das Bundesverfassungsgericht

Dr. Stefan Huster

Durch das Verbrechensbekämpfungsgesetz vom 28.10. 1994 wurde in § 130 III StGB das Billigen, Leugnen und Verharmlosen des nationalsozialistischen Völkermordes unter Strafe gestellt, soweit es geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören. Erfasst werden soll damit insbesondere die sog. „Auschwitzlüge“. Während der neue Straftatbestand politisch bis zuletzt umstritten blieb, ging man übereinstimmend davon aus, daß ein Rechtskonflikt mit der verfassungsrechtlich garantierten Meinungsfreiheit nicht vorliegt (I). Dabei wurde übersehen, daß mindestens ein Element der herkömmlichen Dogmatik des Art. 5 I 1 GG aufgegeben werden muß, um §130 III StGB das gewünschte Anwendungsfeld zu eröffnen (II, III). Dies beruht auf einer Inkonsistenz der Rechtsprechung des BVerfG zur Einordnung gleichzeitig wertender und Tatsachen behauptender Äußerungen sowie zur Behandlung bewußt oder erwiesen unwahrer Tatsachenbehauptungen (IV). Diese Rechtsprechung provoziert Folgeprobleme und sollte daher geändert werden (V).

Wir haben den ganzen Text in PDF : <[HUSTERverbot.pdf](#)>

<http://unglaublichkeiten.com/unglaublichkeiten/htmlphp2/u2_0735GG130.html>

BOYCOTT ISRAEL

Erklärung zu den Boykottaufrufen

Alle diejenigen, die auf diese Seite gekommen sind, weil sie denken hier irgendeinen Boykottaufruf gegen Juden zu finden, werden aufgerufen, unverzüglich die Seiten zu verlassen. Der Muslim-Markt verachtet jeden, der zum Boykott einer Religionsgemeinschaft und deren Anhängern aufruft, unabhängig davon, um welche monotheistische Religion es sich handelt! Alle folgenden Aufrufe haben NICHTS mit der Religion des Judentums zu tun. Das Judentum ist eine im Islam geschützte Religion und kein Ziel der folgenden Erläuterungen!

Der Muslim-Markt weist darauf hin, dass die Web-Seiten "*Boykott*" mehrere Monate, teilweise Jahre vor dem [Terroranschlag in den USA](#) erstellt wurden und damit nicht im Zusammenhang stehen. Der Muslim-Markt distanziert sich von jeder Art von Terrorismus, insbesondere wenn er sich gegen unschuldige Zivilisten richtet. Der Boykottaufruf im folgenden steht in keinem Zusammenhang mit dem in jeder Hinsicht zu verurteilenden Terroranschlag an unschuldigen Menschen (darunter auch über 350 Muslime) im WTC.

Der Boykott von Waren ist ein friedlicher gewaltloser Protest, der teilweise sehr erfolgreich zur Befreiung von unterdrückten Völkern geführt hat (Boykott gegen Rassismus Südafrikas, Ghandis Salz- und Textil-Boykott gegen die Briten, der Tabak-Boykott gegen die Briten während ihrer Kolonialzeit im Irak u.v.a.m.). Der Muslim-Markt weist ausdrücklich darauf hin, dass wir zum friedlichen Boykott gegen Waren aufrufen, die aus der Sicht des Muslim-Markt direkt oder indirekt aber eindeutig nachvollziehbar zur Unterdrückung von Menschen beigetragen haben und auch heute noch dafür verantwortlich sind.

Muslime setzen ihre Kaufkraft ein

Muslime stellen mit ihrer Kaufkraft einen entscheidenden Wirtschaftsfaktor in der Welt dar. Umso wichtiger ist es, dass Muslime durch die gezielte Ablehnung bestimmter Waren diejenigen Firmen abstrafen, die offen gegen den Islam und die Muslime oder für Unterdrückung von unschuldigen Menschen (unabhängig von ihrer Religion) agieren. Im folgenden entsteht eine Liste mit Waren, die aus Sicht der Muslime verboten oder bedenklich sind, da entweder die Hersteller eine betont feindselige Politik gegenüber den Gläubigen praktizieren oder aber das Produkt selbst die islamische Kultur attackiert. Um dem Leser die Gelegenheit zu geben, sich sein eigenes Bild zu machen, wird jede Ablehnung begründet. [Produkte, die ohnehin für Muslime verboten sind, wie z.B. Alkohol, Schweinefleisch, unzüchtige Magazine, Videos usw. und deren Hersteller, werden nicht gesondert erwähnt, da in diesen Fällen die Ablehnung zeitlos ist und daher nie aufgehoben werden kann.](#)

Ablehnung von allen "Israelischen" Produkten

"Israel" ist ein [Pseudostaat](#), der auf geraubten und enteignetem Boden aufgebaut ist. Die Flüchtlinge dürfen auch 50 Jahre nach ihrer brutalen Vertreibung nicht in ihre Heimat zurück. Gleichzeitig übersät "Israel" die gesamte Region mit Terror und Schrecken. Die Palästinenser dürfen bis heute nur ein minderwertiges Dasein von zionistischen Gnaden fristen. Die Heiligen Stätten der Muslime werden immer wieder geschändet und die Schänder von den Zionisten gefeiert. Wer mehr zu den Gründen lesen möchte, warum wir jegliche "israelische" Waren ablehnen, der schaue unter "[Palästina-Spezial](#)". Es wird immer wieder ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich dieser Boykott nicht gegen die Religion des Judentums und ihrer Anhänger richtet sondern gegen das Apartheimsregime von "Israel" und dessen Unterstützter, die mitverantwortlich an der Unterdrückung sind.

Fälschlicherweise wird zudem manchmal angenommen, dass es einen vergleichbaren Boykott staatlicherseits gar nicht gäbe und Muslime in dieser Hinsicht eine "extreme" Position einnehmen würden. Diese Annahme ist falsch! **In der gesamten EU**

gilt eine Einfuhrbeschränkung für Güter, die "Israel" in den besetzten Gebieten hergestellt hat. Die Zollfreiheit bzw. Zollbegünstigung wird auf diese Waren nicht angewandt. Hingegen werden Produkte aus dem als "Israel" anerkannten Gebieten zollfrei in die EU eingeführt. Allerdings wird nicht einmal dieser Miniaturboykott von den Medien so gerne betont! Der EU geht es in diesem Streit aber um eine politische Demonstration gegen Israels Siedlungspolitik. Die EU argumentiert, die völkerrechtswidrige Landnahme in den besetzten Territorien sei ein wesentliches Hindernis auf der Suche nach einer friedlichen Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts. Aus Gründen der politischen Konsequenz könne sie deshalb nicht tolerieren, dass der jüdische Staat in Verletzung vertraglicher Bestimmungen landwirtschaftliche Produkte und industrielle Erzeugnisse aus den besetzten Gebieten als israelische Ursprungswaren deklariere und zollbegünstigt in den EU-Binnenmarkt einführe (NZZ, 22.11.2001) Seit Anfang April 2002 werden darüber hinaus keinerlei militärisch verwertbare Güter mehr an "Israel" geliefert von der EU.

Während die EU somit nur die besetzten Gebiete und die sogenannten Siedlungen zumindest symbolisch boykottiert, rufen wir auch zum Boykott derjenigen auf, die diese Siedlungen zulassen und unterstützen. Die Liste ist erweiterungsbedürftig und stellt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Schwedens Botschafter unterschrieb Israel-Boykott

Kritik und Forderung nach Abberufung (Bocholter Borkener Volksblatt Politik 19.1.2003)

Stockholm (rpo). Für Schwedens Botschafter in Deutschland, Carl Tham, hagelt es scharfe Kritik. Der Diplomat hat einen Aufruf zu einem Verbraucherboykott israelischer Produkte mitveröffentlicht. Wie die Nachrichtenagentur TT am Sonntag berichtete, verlangten drei bürgerliche Oppositionsparteien die Abberufung Thams wegen grober Verletzung seiner diplomatischen Verpflichtungen. Außenministerin Anna Lindh distanzierte sich von dem in der Zeitung "Dagens Nyheter" veröffentlichten Aufruf und nannte Boykottaktionen "ungeeignet" im Verhältnis zu Israel. Sie erklärte, Botschafter hätten durchaus ein Recht auf öffentliche Äußerung privater außenpolitischer Ansichten. Diese stoße aber auf "gewisse Grenzen". Lindh wollte zum konkreten Verhalten des Botschafters in Berlin nicht Stellung beziehen. Der Aufruf wurde am Samstag von 73 prominenten Schweden aus Politik, Kultur, Medien und Kirchen in der Zeitung "Dagens Nyheter" veröffentlicht. Der von der Liberalen Volkspartei zu den Sozialdemokraten übergewechselte Tham war vor seiner Berufung als Deutschland-Botschafter unter anderem Unterrichtsminister.

Nicht zuletzt wird darauf hingewiesen, dass im Internet ein halbes Jahrhundert nach den Verbrechen des Nazi-Regimes noch heute Listen aufgestellt werden mit Firmen, die damals die Verbrechen gestützt haben sollen. Wir wollen die Verbrechen unserer Zeit und deren Ächtung nicht unseren Enkeln überlassen!

Die Wirkung eines Boykott-Aufrufs - Geschichte eines kleinen Vogels

Die Boykottaufrufe des Muslim-Markt sind in Ihrer Wirkung scheinbar nur ein Tropfen auf den heißen Stein und werden bei den Verantwortlichen der Unternehmen, falls sie überhaupt davon erfahren, höchstens ein müdes Lächeln hervorrufen. sicherlich scheint die Tatsache, ob eine Handvoll Menschen, die versuchen Wahrhaftigkeit in ihr Leben einkehren zu lassen, keine Bedrohung für globalisierte Multikonzerne zu sein.

Aber eine Geschichte, die unter Mystikern über einen einfachen kleinen Spatzen erzählt wird, kann diesbezüglich hilfreich sein. Dieser Spatz sah, dass der große Prophet Abraham (a.) ins Feuer geworfen wurde und flog sofort zu einer Wasserstelle, nahm den Schnabel voll mit Wasser und flog zur Feuerstelle, um das Wasser dort abzulassen. Leider war sein Schnabel nur so klein, dass nur wenige Tropfen darin Platz hatten, und so flog er unermüdlich immer wieder hin und her und ließ seine wenigen Tropfen über dem großen Feuer ab, während das Feuer größer und größer wurde.

Als ein anderer Vogel das sah, sprach er den Spatz an und fragte: "Weißt Du denn nicht, dass Du mit Deinen mickrigen wenigen Tropfen nichts gegen dieses riesige Feuer ausrichten kannst?"

Der Spatz antwortete: "Ich weiß, dass meine Tropfen nichts ausrichten. Aber wenn der Tag des Gerichtes kommt und ich gefragt werde, was hast Du getan, als der große Prophet ins Feuer geworfen wurde, da will ich nicht verschämt dastehen. Ich tue, was ich kann. Und wenn hunderttausende Vögel solche mickrigen Tropfen über dem Feuer abwerfen würden, dann könnten wir es löschen. Ich aber bin nur verantwortlich für mich!"

Bestimmte Mächte versuchen die gesamte islamische Widerstandsbewegung der Muslime gegen Unrecht auf Erden in das Feuer der globalen Zerstörung zu werfen. Die palästinensischen Geschwister verbrennen schon in den dafür angezündeten Fackeln. Das Volk im Irak, verhungert, das Volk in Afghanistan auch, das Volk im Sudan verhungert, die Völker in Pakistan, Bosnien werden unterdrückt, die gesamte arabische Welt brennt im Feuer von westlich gestützten Despoten, der Iran ist im Visier US-Amerikanischer Weltherrschaftspläne usw... und alle westlichen Länder zündeln mehr oder weniger mit.

Da ist es doch das Mindeste, dass wir ein paar nichtige Tropfen Wasser über dieses brutale unmenschliche Feuer abwerfen, oder sind wir geringer als dieser Spatz?

Senden Sie e-Mails mit Fragen oder Kommentaren zu dieser Website an:
<info@muslim-markt.de>

<<http://www.muslim-markt.de/boykott/boykott.htm>>

EINFACHE ANTWORT

Befreiungsideologie Revisionismus

Von **Germar Rudolf**

Die politisch-wirtschaftliche Lage Deutschlands

Das deutsche Volk stirbt aus. Wenn der gegenwärtige demographische Trend bestehen bleibt, wird das deutsche Volk in Deutschland in 50 Jahren in der Minderheit sein, und in weiteren 100 Jahren wird es praktisch aufgehört haben, zu bestehen. Es wird im wesentlichen durch Türken ersetzt sein. Deutschland wird islamisch werden. Sieht man sich die selbstsichere Radikalität der Türken an, mit der sie die Eroberung Mitteleuropas ins Visier nehmen, kann man sich denken, daß es ab der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts kein Vergnügen sein wird, blonde Haare und blaue Augen zu haben. Was den Türken mit ihren Schwertern 1683 vor Wien mißlang, das gelingt ihnen heute mit ihren Scheiden.

Von wenigen kurzen Unterbrechungen abgesehen ist die Arbeitslosigkeit in Deutschland seit Mitte der 1970er Jahre stetig angestiegen. Das gleiche gilt für die Zahl der Sozialhilfeempfänger. Parallel dazu steigt die Verschuldung der öffentlichen Haushalte und entsprechend die Steuerlast für die noch erwerbstätige Bevölkerung. Die öffentliche Schuldenlast hat einen Punkt erreicht, wo sie beständig schneller steigt als das Bruttosozialprodukt. So besteht ein immer größerer Teil des Bruttosozialprodukts nicht aus der Produktion von Gütern oder Dienstleistungen, sondern aus der Schuldenwirtschaft. Die Wirtschaft wird erdrosselt. Es ist der Punkt erreicht, von wo es kein Zurück mehr gibt. Ein Kollaps kann verzögert, aber nicht verhindert werden.

Im gleichen Zeitraum ist der Außenhandelsüberschuß der deutschen Wirtschaft stetig und in den letzten Jahren sogar drastisch gestiegen. Deutschland verdient mehr, als es ausgibt. Deutschland ist stinkreich.

Wie passen beide Bilder zusammen? Ganz einfach: Der Reichtum in Deutschland wird mehr und mehr von unten nach oben verlagert. Die Armen werden immer ärmer, und die Reichen immer reicher. Es gibt immer weniger Menschen, die einen immer größeren Anteil am deutschen Reichtum besitzen.

Einer der Hauptmotoren für diese Umverteilung ist die Verschuldung der öffentlichen Hand. Die öffentliche Hand leiht sich Geld von all jenen, die staatliche Anleihen kaufen. Die Zinsen und Zinseszinsen für diese Schulden werden dann vom Steuerzahler aufgebracht. Wer aber bringt den Großteil der Steuern in Deutschland auf? Arbeiter, Angestellte sowie der Mittelstand, also der Durchschnittsbürger. Und wer hat das Geld, in erheblichem Umfang staatliche Anleihen zu kaufen, deren Renditen (mit Steuern bezahlt) er dann über Jahre und Jahrzehnte kassiert? Die obere Mittelschicht sowie all jene, die im Geld schwimmen. Öffentliche Schulden sind also identisch mit der Umverteilung des Wohlstandes von der Mittelschicht an die Reichen.

Dieser Prozeß kann theoretisch so lange weitergehen, bis alle Mitglieder der Mittelschicht so verarmt sind, daß sie keine Steuern mehr zahlen können. Wenn also die Reichen alles in diesem Land besitzen und die Armen gar nichts. Die damit einhergehenden sozialen Spannungen führen notwendigerweise zu Revolten und

Revolutionen. Der Weg dahin ist begleitet von immer drakonischer werdenden politischen Zwangsmaßnahmen, um radikale Reformen des Finanz- und Wirtschaftssystems sowie eine gerechtere Verteilung des Wohlstandes zu verhindern. Eine Demokratie wandelt sich so langsam in eine totalitäre Diktatur um. Deutschland hat diesen Weg bereits teilweise zurückgelegt.

Radikale Lösungen zur Umkehr der demographischen Katastrophe sowie zur Umkehr der Umverteilung des Wohlstandes in Deutschland bedürften einer politischen Programmatik, die vom herrschenden System als extremistisch oder gar nazistisch angeprangert und durch diktatorische Verfolgung verhindert werden (Parteiverbote, Strafverfahren, Berufsverbote). Eine friedliche Lösung durch pluralistische Diskussion der Optionen wird daher verhindert.

Die politisch-wirtschaftliche Lage Europas

Ein Blick über den deutschen Tellerrand zeigt, daß die Lage auch in den anderen europäischen Ländern nicht anders ist. Italiens demographische Entwicklung ist sogar noch schlimmer als die Deutschlands. Sogar in Polen geht die Bevölkerung drastisch zurück, und auch in Rußland kollabiert das Volk, hervorgerufen vor allem durch eine katastrophale wirtschaftliche Lage. Irland scheint bisher das einzige Volk zu sein, daß sich noch selbst erhält. Parallel zu diesem Schwund der einheimischen Bevölkerung steigt die Zahl der Einwanderer von anderen Kontinenten stetig an, wobei die Herkunftsländer der Einwanderer zumeist durch die koloniale Geschichte der jeweiligen Länder bestimmt wird: In Frankreich aus den westlichen arabischen Staaten; in England aus Indien und verschiedenen schwarzafrikanischen Ländern, usw.

Die wirtschaftliche Entwicklung aller europäischen Länder verläuft im wesentlichen parallel zu der Deutschlands. Ganz Europa erwirtschaftet riesige Außenhandelsüberschüsse, bereichert sich also an den Gütern der Welt, aber die europäischen Völker werden immer ärmer. Ausnahmen davon sind die Länder der "Reichen", wie Luxemburg, Schweiz, Liechtenstein. Alle anderen sehen sich der gleichen Schuldenfalle gegenüber, die auch dort über eine Umverteilung von unten nach oben zur Erdrosselung der Wirtschaft und zu zunehmenden sozialen Spannungen führt.

Als Reaktion auf diese zunehmenden demographisch-ethnischen sowie wirtschaftlich-sozialen Spannungen reagieren praktisch alle europäischen Machthaber gleich: In Frankreich änderte man zuerst das Wahlrecht, um die rechte Front National aus den Parlamenten zu halten. Als dies nicht mehr half, verfolgte man den Vorsitzenden wegen seiner mißliebigen historischen Ansichten. In England wurden jüngst die Vorsitzenden der British National Party wegen angeblicher Aufstachelung zum Haß gegen Einwanderer verhaftet. In Belgien verbot man Ende 2004 den Flamse Block, die stärkste Partei der Flamen, da sie radikale Konzepte gegen die demographische Katastrophe entwarf. Und in den Niederlanden werden rechte Oppositionsführer (Pim Fortuyn) und literarische Kritiker der multikriminellen Gesellschaft (Theo van Gogh) einfach ermordet.

Zensurgesetze gegen Dissidenten wurden in fast allen europäischen Ländern Schritt für Schritt eingeführt. Sie richten sich alle gegen vermeintliche "rechte" Ansichten.

Die politisch-wirtschaftliche Lage in der Welt

Nach dem Zerfall der Sowjetunion wurden die USA zu der dominanten Weltmacht schlechthin. Die öffentliche Hand in den USA ist ähnlich verschuldet wie die Staatshaushalte in Europa, jedoch wächst dort das Bruttosozialprodukt noch schneller als die öffentliche Verschuldung. Dieses Wachstum ist jedoch ein reines Binnenwachstum, ausschließlich hervorgerufen durch die "illegale" Einwanderung von Millionen Armutsflüchtlingen aus Mittel- und Südamerika. Seit 1980 ist zudem die Außenhandelsbilanz der USA negativ. Dieses Defizit wächst seit Ende der 1990er Jahre so gigantisch – etwa 5% des jährlich erwirtschafteten Sozialprodukts fließt ins Ausland ab –, daß von einem Ausverkauf Amerikas gesprochen werden muß. Finanziert wird dies durch öffentliche, aber auch durch private Schulden, die beide einen Stand erreicht haben, wo eine Rückzahlung unmöglich ist, ohne eine gigantische Umverteilung von unten nach oben zu bewirken, die zu massiven sozialen Spannungen führen würde. Schon heute sind die USA das Land mit dem krassen Gegensatz zwischen arm und reich. Es gibt kein Land, wo der Wohlstand so ungleich verteilt ist wie in den USA. Und die private wie öffentliche Verschuldung verstärkt diesen Trend mit exponentieller Dynamik.

Fügt man der Gleichung die Rassenunruhen in Los Angeles (1992) und in Cincinnati (2001) hinzu, die deutlich machen, daß die These vom "Melting Pot" nicht stimmt, so kann

man sich ausmalen, daß zusätzlich zu wirtschaftlichen und sozialen Spannungen auch noch rassisches Dynamit unter der Oberfläche des vorerst ruhenden US-Vulkans liegt.

Die Welt, und hier insbesondere die Reichen unter den Europäern und Asiaten, hält die US-Wirtschaft durch andauernde Anleihen im Gang, da man Vertrauen in das Wachstum der US-Wirtschaft hat (oder man hat einfach keine andere Wahl). Dies ist auch der Grund, warum niemand etwas in den USA gegen die "illegale" Masseneinwanderung unternimmt, obwohl diese soziale und rassische Konflikte verschärfen kann. Kommt diese Einwanderung nämlich zum Stillstand, so verschwindet das reale Wirtschaftswachstum. Dies hätte den Vertrauensverlust der ausländischen Gläubiger zur Folge, was zum Kollaps des Dollars und damit zum Kollaps der Weltwirtschaft führte.

Fast alle Länder der Dritten Welt sind bei den westlichen Ländern dermaßen verschuldet, daß der Hauptwirtschaftszweck dieser Länder darin besteht, Zinsen und Zinseszinsen zu zahlen, um die Gläubiger bei Laune zu halten. Mit anderen Worten: auch auf weltweitem Niveau kommt es zu einer stetigen, unaufhaltsamen Umverteilung des Wohlstandes von armen nach reichen Ländern, wiederum getrieben durch Zins und Zinseszins. Die dadurch immer drückender werdende Armut führt zu Migrationsströmen in die wohlhabenderen Ländern, was wiederum zu den beschriebenen Folgen in den Aufnahmeländern führt.

Ein genereller Schuldenerlaß für die Dritte Welt wäre nötig, jedoch hätte dies gigantische Umverteilungen in der Hochfinanz zur Folge, da viele Anleihen von US-Banken nicht abgesichert sind, wohingegen europäische Banken einen höheren Deckungsgrad ihrer Anleihen haben (oder anders ausgedrückt: sie "erlassen" Schulden, indem sie Teile der Volkswirtschaft des Schuldnerlandes als Besitz übernehmen). Mit anderen Worten: Die Wall Street würde ihre Macht verlieren und in die Hände europäischer Bankiers übergehen, hauptsächlich solchen mit Hauptsitz in Frankfurt am Main. Dies hätte bereits Anfang der 1980er Jahre beinahe zu einem Kollaps der US-Banken geführt, dem die US-Regierung nur durch massive Eingriffe in das Bankensystem Einhalt gebieten konnte.

1999 schlitterte Asien ganz knapp an einem wirtschaftlichen Kollaps vorbei. Seither hängen die Volkswirtschaften der "Tiger" Asiens an einem Bindfaden. Überkapazitäten haben im asiatischen Wirtschaftsraum zu stagnierenden Wirtschaften sowie negativen Inflationsraten geführt (Deflation). Die öffentliche Verschuldung, bei der es keine negativen Zinsen gibt, hat dadurch zum Beispiel in Japan einen Stand erreicht, der eine ernste Gefahr für das Wirtschaftswachstum darstellt. Solange die US-Wirtschaft wächst und daher die asiatische Überproduktion wenigstens teilweise absorbieren kann, geht alles weiter wie gehabt.

Kommt die US-Wirtschaft ins Schleudern, könnte dies einen Dominostein-Effekt zur Folge haben, der die Weltwirtschaft wie bereits 1928 in einen Abgrund zieht. Totalitäre Regierungen und kriegerische Konflikte zur Ablenkung von inneren sozialen Spannungen und zur "Lösung" wirtschaftlicher Probleme werden denkbar.

Vom gleichen Blickwinkel aus betrachtet erkennt man eine der Motivationen zum Krieg gegen den Irak, der anno 2002 seinen gesamten Außenhandel auf den Euro umstellte. Wären andere erdölexportierende Staaten dem Beispiel gefolgt, was von einigen dieser Länder damals erwogen wurde, wäre der Dollar kollabiert.

Die Feinde der Menschheit

Es ist unvermeidbar, daß jemand für das Ausleihen von Werten oder Gütern eine entsprechende Entschädigung verlangt, also Zinsen. Ein entscheidender Faktor bei der Entstehung der oben beschriebenen Probleme ist jedoch nicht der Zins, sondern der Zinseszins, also die exponentielle Explosion von Schulden. Es gibt keine mathematische Funktion, die schneller ansteigt, als die Zinseszinsfunktion. Der Zinseszins muß daher als der Hauptfeind der Menschheit angesehen werden. Die Brechung der Zinseszins-Knechtschaft ist der einzige Weg, aus dem Teufelskreis von Verschuldung, Verarmung, Diktatur, Krieg und Revolution auszubrechen, der die Geschichte mit einer Blutspur durchzieht, die einen erschauern läßt.

Dies auszusprechen, bedeutet, sich Feinde unter all denen zu machen, denen der Zinseszins als Grundlage ihres Wohlstandes und ihrer Macht dient. Dazu gehören all jene, die nicht durch ehrliche Arbeit ihren Reichtum und ihren Einfluß mehren, sondern durch die Schulden anderer.

Die Namen sind einfach zu nennen: Die Internationale Hochfinanz bzw. der Großkapitalismus, die ganze Volkswirtschaften zu Sklaven machen; die Gläubiger der öffentlichen Hand sowie jene, die überhaupt erst öffentliche Schulden machen, ohne dafür je zur Verantwortung gezogen zu werden; und dann freilich all jene Büttel, die in den

Medien und in der Politik dafür sorgen, daß jeder, der sich gegen diese Feinde stellt, ausgegrenzt oder sogar verfolgt wird. Kurz: fast alle Reichen, Mächtigen und Skrupellosen dieser Welt. Die schlimmsten Feinde, die man haben kann.

Es sind zu diesen Feinden zudem all jene Ideologen zu rechnen, die das Werk des internationalen Großkapitalismus bereiten, indem sie Beihilfe leisten bei der Auflösung der ethnischen und kulturellen Identitäten der Völker dieser Erde. Dadurch wird auf Dauer ein identitätsloser Einheitskonsument geschaffen, dessen massenmarktgerechte Bedürfnisse durch billige, welteinheitlich Massenproduktion profitreich zu stillen sind. Es entsteht dadurch der einheitliche Massenmensch, dessen politische und soziale Denkweise sich weltweit durch eine einheitliche Propaganda einfach abrichten läßt. Dies ist das perfekte Vorspiel für die Weltherrschaft der Superreichen.

Der Wegbereiter dieses Homo Anonymus ist ganz konkret jeder, der von der "Gleichheit" aller Menschen faselt und davon, daß man Grenzen überwinden – sprich Nationen auflösen – und Kulturen mischen – sprich vernichten – müsse.

Die Lüge als Herrschaftsinstrument

Die Welt stand schon einmal an einem ähnlichen Abgrund, dem wir uns heute wieder nähern. Das war 1928. Damals stürzte die Welt, und jeder versuchte, auf Kosten des Schwächeren zu retten, was zu retten ist. Deutschland war damals das schwächste dieser Länder, denn es hatte einen Weltkrieg verloren und wurde von aller Welt erpreßt und ausgeplündert. Erst der Zweite Weltkrieg führte den Rest der Welt aus dieser Wirtschaftskatastrophe heraus – und Mitteleuropa in den Untergang. Erst 50 Millionen Tote brachten die Welt zurück auf jene Gleise, wo die Feinde der Menschheit ihr Unwesen weiter treiben konnten und können.

Es gab jedoch schon vor dem Zweiten Weltkrieg ein Land, das es schaffte, die Krise zu überwinden. Es war dies zugleich das unwahrscheinlichste Land, denn es war das schwächste und wehrloseste aller Länder. Dieses Land schaffte es, allen Widrigkeiten zum Trotz wie Phönix aus der Asche zu steigen. Während die Welt weiter mit der Krise rang, stieg dieses Land von den tiefsten Tiefen einer wirtschaftlichen Katastrophe empor zu allgemeinem Wohlstand. In einer Welt von Armut und sozialen Spannungen schaffte es dieses eine Land, Armut und soziale Spannungen hinter sich zu lassen. Und dies, obwohl dieses Land wie kein anderes von aller Welt boykottiert, ausgegrenzt, zum Aussätzigen erklärt worden war: Deutschland in den Jahren von 1933 bis 1939.

Deutschland hatte damals die Zinsknechtschaft gebrochen. Es hatte die Herrschaft von Wall Street und der Londoner City untergraben, indem es unter Umgehung "harter Währungen" und der Internationalen Hochfinanz direkt mit anderen Ländern Handel trieb (Barter-Handel, eine Art Tauschhandel). Es hatte zudem die historischen Handschellen der "einzigartigen Schuld" am Ausbruch des Ersten Weltkriegs weggeworfen und weigerte sich, den ehemaligen Siegern als Sklave zu dienen.

Dazu ein Experte, der es wissen muß: In einem Rundbrief vom Juli 2003 berichtete der Präsident der Glenview State Bank (Illinois, USA):

"Die große Wirtschaftskrise der 1930er sah fallende Preise, riesige Arbeitslosigkeit und erschütterte Aktienmärkte überall auf der Welt, und die führenden Staatsmänner der Welt schienen kein Gegenmittel zu haben. Mit Ausnahme eines Mannes. Sein Name war Adolf Hitler. Im Gegensatz zu Frankreich und England, und anders als die Vereinigten Staaten, verbrachte Deutschland den Großteil der 1930er mit einer wachsenden, nicht schrumpfenden Wirtschaft. Wenn es uns gelingt zu verstehen, warum Deutschland zu Zeiten der Wirtschaftskrise dieser Krankheit widerstehen konnte, dann würden wir besser verstehen, wie beunruhigt wir heute im 21. Jahrhundert sein sollten." (*Chicago Sun-Times*, 30.7.2003)

Daß diese Anmerkungen den Zorn der Juden in den USA hervorrief und daher zur Vernichtung dieses Rundbriefes führte, kann nicht überraschen. Dieses Thema ist jedoch der Schlüssel zu unserem Problem. Wenn es richtig ist, daß Hitler gigantischen Erfolg hatte, als der Rest der Welt nur Mißerfolge zu verzeichnen hatte, und wenn Hitler nur dadurch gestoppt werden konnte, daß man sein Land verwüstete und seine Ideen mit Stumpf und Stil ausrottete, sollte uns das nicht tatsächlich Anlaß geben, daß wir uns fragen, was wohl das Geheimnis von Hitlers Erfolg war?

Fast alle Kriege haben wirtschaftliche Ursachen. Es sollte daher nicht überraschen, wenn dies auch auf den Zweiten Weltkrieg zutrifft. Aber was genau ist es, das uns daran hindert, Hitlers wirtschaftliches Geheimnis sachlich zu erforschen und gegebenenfalls zu wiederholen?

Die Antwort darauf ist einfach: Der Holocaust

Wäre die Welt nicht davon überzeugt, daß Hitler die Juden vergast hat, so würden seine Taten wie die jedes anderen politischen Führers sachlich analysiert. Man würde aus Hitlers Taten nicht nur abschreckende Lehren ziehen, sondern auch nachahmenswerte. Der Holocaust-Mythos jedoch verhindert das, und zwar derart drastisch, daß in Deutschland nun sogar ausdrücklich verboten werden soll, etwas Positives über Hitler bzw. das Dritte Reich zu sagen.

"Rot-Grün hat sich darauf verständigt, den Straftatbestand der Volksverhetzung auszuweiten. Demnach soll künftig die Billigung oder Verherrlichung von Menschenrechtsverletzungen unter den Nationalsozialisten strafbar sein, da sie die Menschenwürde der Opfer verletzt. Höchststrafe: Drei Jahre Haft." (*Der Spiegel*, 22. Februar 2005)

Und wann wird die Billigung, Forderung, Durchsetzung und Verherrlichung von Menschenrechtsverletzungen in der BRD durch deutsche Politiker, Richter, Staatsanwälte, Verfassungsschützer, Kriminalbeamte und Journalisten mit bis zu drei Jahren Gefängnis bestraft?

Die würden ja gar nicht alle in die Gefängnisse passen, also müßte man Lager errichten...

Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!

Die historische Lüge war schon immer eines der Hauptinstrumente der Machterhaltung. Die Fälschung der Konstantinischen Schenkung durch die katholische Kirche sicherte ihr ein Jahrtausend lang die totale und totalitäre Herrschaft in Europa.

Revisionismus – Hauptfeind der Lüge

Die Revision, also die Wiederbetrachtung und eventuelle Korrektur geschichtlicher Behauptungen ist aus genau diesem Grunde eine sehr wichtige Aktivität. Denn wenn die Herrschaft gegenwärtiger Regimen auf Lügen gegründet ist, so ist es der historische Revisionismus, der diese Lügen aufdeckt. Er ist es, der den Herrschenden die moralische Rechtfertigung ihrer Herrschaft entzieht. Obwohl der Revisionismus rein wissenschaftlich vorgeht, ist er dennoch – oder besser: gerade deshalb – potentiell eine hochgradig revolutionäre Tätigkeit.

Die Feder ist mächtiger als das Schwert!

Die Entlarvung der Fälschung der Konstantinischen Schenkung motivierte Luther zu seiner Reformation, die das Ende der Herrschaft der totalen katholischen Kirche einläutete.

Darum werden Holocaust-Revisionisten in der ganzen westlichen Welt gesellschaftlich verfolgt und in vielen Ländern sogar in Gefängnisse gesperrt und ihre Schriften werden verbrannt. Sie schwingen die mächtigste aller Waffen – die Federn. Sie entlarven die Lügen der Mächtigen. Sie zerstören deren moralische Machtgrundlage. Sie bereiten die kommende Revolution vor:

- die Befreiung der Dritten Welt von der Zinseszinsknechtschaft;
- die Verhinderung der demographischen Katastrophe Europas;
- die Überwindung der Umverteilung des Wohlstandes von unten nach oben;
- und nicht zuletzt das Ende der ethnischen, kulturellen, wirtschaftlichen und ökologischen Verwüstung unserer Erde durch den Imperialismus des internationalen Großkapitals;
- all dies hängt davon ab, daß zuerst die moralische Machtgrundlage der Mächtigen von heute untergraben wird.

Ohne die Holocaust-Ideologie verlieren die Mächtigen nicht nur jede Rechtfertigung zur andauernden Besetzung und Ausbeutung deutschen wie arabischen Landes. Sie verlieren darüber hinaus die ideologische Luftherrschaft in der Politik im allgemeinen. Internationalistische, multikulturelle Ideologien der Gleichmacherei müssen sich dann mit der vollen Wucht der Identitätsbewegungen aller Völker auseinandersetzen. Nicht nur die Amazonas-Indianer wollen ihr Recht auf Selbstbestimmung durchsetzen, sondern ebenso die Deutschen, die Franzosen, Engländer, Schotten, Flamen und Kurden, um nur wenige Beispiele zu nennen.

Der Holocaust-Revisionismus ist die Befreiungsideologie für die Armen, Verfolgten und Ausgegrenzten der Welt im allgemeinen und von ganz besonders befreiender Wirkung für alle Deutschen – mit Ausnahme ihrer gegenwärtigen Führungsschicht – sowie für alle Araber, insbesondere in Palästina und im Irak, aber auch anderswo – wieder mit Ausnahme der mit den Feinden kollaborierenden Führungsschicht (frei nach Prof. Dr. Robert Faurisson).

Der Weg und das Ziel

Die Strategie der herrschenden Führungsschicht zur Bekämpfung des Revisionismus sowie aller politischen Bewegungen, die ihnen gefährlich werden können, ist klar: Ausgrenzung durch Verteufelung, indem man die Revisionisten und politischen Gegner mit "Nazis" gleichsetzt, was in den Köpfen der meisten Menschen identisch ist mit dem leibhaftigen Teufel. Genauso ging die Heilige Inquisition der katholischen Kirche im ausgehenden Mittelalter und zum Beginn der Neuzeit gegen die "Ketzer" vor: Man beschuldigte sie, mit dem Teufel im Bunde zu stehen, warf ihnen also Hexerei vor. Die Folgen sind bekannt.

Der Revisionismus jedoch ist das Mittel, welches das Totschlagargument "Nazi" stumpf werden läßt. Wo sich der Revisionismus durchsetzt, verlieren die Mächtigen ihre demagogische Wunderwaffe.

Sämtliche Massenmedien der Welt sind unter der Kontrolle des Großkapitals, also der Feinde der Menschheit. Die Medien werden also ihre Greuelpropaganda ("Nazis!" "Holocaust!" "Niemals vergessen!") gegen oppositionelle Gruppen im allgemeinen wie gegen den Revisionismus im besonderen in dem Maße steigern, wie die Herrschaft der Menschheitsfeinde wackeliger wird.

Solange die wirtschaftliche Lage der überwiegenden Mehrheit nicht unerträglich ist, wird diese glauben, was ihnen die Massenmedien suggerieren. Gegen die Suggestionskraft des mit Milliarden gefütterten Fernsehens steht den Revisionisten kein Medium zur Verfügung. Es ist daher illusorisch zu glauben, man könnte mit Flugblattaktionen, Kettenbriefen, kostenlos verteilten Broschüren und CDs eine Wende herbeiführen. Diese Aktionen sind nicht mehr als Nadelstiche gegen das System. Dessen drakonische Reaktionen auf solche Nadelstiche weisen aber daraufhin, daß man sich der Achillesferse durchaus bewußt ist. Zunehmende Repressionen sind die Folge, die Angst, Unmut und Unzufriedenheit in der Bevölkerung steigern und somit die Aufnahmefähigkeit für revisionistische Ideen erhöhen. Diesen Rückkopplungseffekt gilt es stetig zu nutzen. Zur Eskalation dieser Wechselwirkung, also zur Resonanzkatastrophe, bedarf es jedoch mehr als der mickrigen Breitenwirkung einiger weniger aktiver Revisionisten. Im schlimmsten Fall wird erst der große Kladderadatsch der Weltwirtschaft mit dem sich daran anschließenden Katzenjammer der Massen deren Ohren für alternative Sichtweisen öffnen.

In der Zwischenzeit muß der Revisionismus die intellektuelle Basis schaffen, von der aus die anstehende politische Revision in Deutschland, Europa und der Welt ausgehen kann. Das heißt ganz konkret: Die winzigen Ressourcen, die dem Revisionismus zur Verfügung stehen, müssen genutzt werden, um unsere historischen Thesen wasserdicht abzusichern. Letztlich müssen unsere Arbeiten so gut sein, daß etablierte Historiker nicht umhin können, sich entweder vor aller Welt lächerlich zu machen oder aber die Seiten zu wechseln.

Die moderne Gesellschaft ist eine arbeitsteilige. Nicht jeder kann ein Fachmann in bestimmten geschichtlichen Fragen sein. Juristen, Politiker und Journalisten verlassen sich bei der Beurteilung historischer Fragen bzw. der Berichterstattung über geschichtliche Ereignisse auf die Urteile von Historikern. Solange die Historiker jedoch im Gleichschritt mit dem herrschenden Dogma marschieren, hat keine Führungspersönlichkeit Erfolgsaussichten, sollte sie ihre Meinung zum Holocaust ändern. Sie braucht dazu die Rückendeckung von Fachleuten.

Historiker werden in der Regel von Steuergeldern finanziert, da es mit Ausnahme weniger Erfolgsautoren für Geschichte keinen Markt gibt. Mit anderen Worten: die Historiker hängen am Tropf ihrer jeweiligen Regierungen. Sie sind für Drohungen und Erpressung durch die Feinde der Menschheit am empfindlichsten.

Der in diesem Heft abgedruckte Beitrag von Dr. Zarnow zeigt jedoch, daß es Historiker gibt, die sich nicht gänzlich einschüchtern lassen. Dr. Zarnow ist inzwischen nicht mehr der einzige Fachmann, der bereit ist, hinter den Kulissen an unserem geschichtlichen Revisionswerk mitzuarbeiten. Angst ist unser größter Feind. Um die Angst zu mindern, bieten wir all jenen Historikern, die Geschichte wieder so schreiben wollen, wie sie wirklich war, die Möglichkeit, bei uns im Geheimen und unter Pseudonym mitarbeiten zu können. Auf diese Weise steigt unsere Kompetenz, unsere Überzeugungskraft und unsere Attraktivität für weitere Historiker. Auch diesen Rückkopplungseffekt gilt es zu nutzen.

Die wahre Identität dieser Historiker wird nur mit Zustimmung der beteiligten Fachleute und erst dann veröffentlicht, wenn wir genügend Fachhistoriker auf unserer Seite haben, so daß ein Schauprozeß gegen eine solche Menge an Experten unmöglich ist,

ohne einen Zusammenbruch des Rechtssystems in Deutschland und Europa herbeizuführen.

Der Weg, der vor uns liegt, ist immer noch steil und steinig. Um Widerstand so gering wie möglich zu halten, müssen wir meiner Ansicht nach zwei Prinzipien strikt einhalten:

1. *Divide et impera*: Es gilt, sich so wenig Feinde wie möglich zu machen. Es nützt nur unseren Gegnern und Feinden, bestimmte Gruppen von vornherein von einer Mitarbeit auszuschließen. Unter meinen Kunden befinden sich Rechte und Linke, Deutsche und Türken, Atheisten und Juden. Es kommt nicht darauf an, wie jemand aussieht oder als was er wo geboren wurde, sondern ob er unsere Feinde auch als seine ansieht. Wie oben dargestellt, ist der zu lösende Konflikt von weltweiter Natur, und er ist auf keine ethnische oder religiöse Gruppe beschränkt. Auch die Mitglieder der Führungsschicht müssen angesprochen werden, denn auch ihnen kann nicht entgehen, daß die völlige Umverteilung aller irdischen Güter von unten nach ganz oben sowie die Auflösung ethnischer und kultureller Identitäten ein auf Dauer unhaltbarer Zustand ist. In ihrem eigenen Interesse sollten sie liebgewordene, machtsichernde Tabus überdenken und nach friedlichen, sozial und ethnisch gerechten Lösungsmöglichkeiten suchen.

2. Moralische Hegemonie: Mit zunehmenden Einschränkungen der Menschenrechte und eskalierenden sozialen und ethnischen Spannungen verliert die Führungsschicht ihre moralische Legitimation zur Herrschaft. Den Völkern dieser Welt muß sich eine moralisch bessere Alternative anbieten. Das Recht auf individuelle wie kollektive Selbstbestimmung, ausgedrückt in den Menschen- und Völkerrechten, ist dabei Leitbild. Es wäre in dieser Situation fatal, wenn wir einerseits die Beschränkung unseres Rechtes auf Freiheit von Wissenschaft und Meinungsäußerung einfordern, andererseits aber androhen, das gleiche Recht unseren Gegnern zu verwehren, wenn sich das Blatt einmal wendet. Ich wende mich daher strikt gegen jeden Versuch, Menschen belangen zu wollen, weil sie zum Holocaust andere Ansichten vertreten als ich. Was unterscheidet uns dann von den jetzigen Zensoren?

Um auf Lorenzo Valla zurückzukommen, so hat die Geschichte gezeigt, daß bei einem Paradigmenwechsel nicht die schlichte Umkehrung eines Dogmas zur Befriedung führt, sondern die Aufhebung aller rechtlich durchgesetzten Dogmen. Nicht erzwungene Reformation oder Gegenreformation hat im Deutschland des ersten Dreißigjährigen Krieges zum Frieden geführt, sondern religiöse Toleranz.

Erst, wenn es keine Rolle mehr spielt, welche Auffassung wir zum Holocaust haben, wird daher Friede in unserem modernen Glaubenskampf einziehen. Die revisionistischen Reformatoren dürfen nicht nach dem Strafrichter für die Exterminationisten rufen – wie Dr. Nowak es in diesem Heft mehrfach andeutet –, sondern sie müssen Toleranz fordern, und zwar auch für die Ansichten ihrer Gegner und Feinde. Nur so sind wir attraktiv für unsere Mitmenschen. Nur so erlangen wir die moralische Hegemonie. Und nur so können wir Deutschland, Europa und die Welt in diesem Glaubenskrieg befrieden.

Lorenzo Valla, der die Konstantinische Schenkung als Fälschung entlarvte, erlebte das Ende des katholischen Machtmißbrauchs nicht mehr. Die Zeit schreitet heutzutage schneller voran, so daß wir glücklicher sein können als Valla. Aber selbst, wenn wir den Fall der Holocaust-Lügen und damit den Sturz oder Wandel der heutigen Herrschenden nicht mehr erleben, so hat unser Handeln dennoch einen tiefen, historischen Sinn, denn unsere Stunde wird kommen.

"Handle so, daß die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könnte." ---Immanuel Kant

"Hier stehe ich, ich kann nicht anders." ---Martin Luther

"Ich hab's gewagt" ---Ulrich von Hutten

Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung 8(4) (2004), S. 477-482
<<http://vho.org/VffG/2004/4/Rudolf477-482.html>>

Etwas voreilig.

Hier mit dem korrekten Untertitel und der richtigen Seitenzahl (kommt davon, wenn man kopiert):

Gerhard Rudolf, *Auschwitz-Lügen. Legenden, Lügen, Vorurteile von Medien, Politikern und Wissenschaftlern über den Holocaust*, 384 S., DIN A5, pb., s/w Ill., Index

Inhaltsverzeichnis: <><http://www.vho.org/D/al>

Umschlag: <<http://www.vho.org/store/p/159l.jpg>

Bestellseite: <<http://www.vho.org/store/UK/bresult.php?ID=159>> EUR 25.-

"Das Institut für Zeitgeschichte hat den Leuchter-Bericht widerlegt, der die Existenz der Gaskammern von Auschwitz leugnet" -- das ist eine Lüge.

"Der Historiker Jean-Claude Pressac und der Sozialoberrat Werner Wegner haben die technischen Argumente der Revisionisten widerlegt" -- weder Pressac noch Wegner argumentierten je technisch.

"Der französischen Biochemikers Georges Wellers hat den Leuchter-Bericht toxikologisch ab absurdum führt" -- diese Behauptung ist sowohl absurd als auch unehrlich.

"1992 veröffentlichte die Wochenzeitung "Die Zeit" eine Serie, mit der revisionistische Argumente widerlegt wurden" -- näher betrachtet jedoch wurde nur widerlegt, daß "Die Zeit" weiß, wovon sie spricht.

"1994 publizierte die Deutsche Presse-Agentur eine Expertenmeinung, die darlegte, daß die Untersuchungen des Chemikers Germar Rudolf zu den Gaskammern von Auschwitz mit dem Ergebnis 'Massenvergasungen fanden nicht statt' unhaltbar sind" -- in Wirklichkeit hatte die dpa diese absurde "Expertenmeinung" erstunken und erlogen.

"1993 veröffentlichte der Historiker Prof. Dr. Ernst Nolte ein Buch, mit dem er die historischen Argumente der Revisionisten als falsch nachwies" -- Nolte wies jedoch nur nach, daß er selbst Nachhilfe braucht.

"Die Chemiker Dr. Richard Green und Dr. Josef Bailer haben bewiesen, daß die chemischen Argumente der Revisionisten einer Prüfung nicht standhalten" -- richtig ist dagegen, daß sich Dr. Bailer als unehrlicher Stümper entpuppte und daß Richard Green Rudolf recht geben mußte.

"1995 wies der polnische Forscher Dr. Jan Markiewicz mit Analysen nach, daß Zyklon B in den Gaskammern von Auschwitz eingesetzt wurde" -- auch das war eine Lüge, denn Markiewicz hat seine Ergebnisse nachweislich gefälscht.

"Der Historiker Prof. Dr. Robert van Pelt bewies anhand von Dokumenten, daß die Gaskammern in Auschwitz existierten" -- tatsächlich wiederholte van Pelt all die Fehler und Lügen, die von seinen Vorgängern gemacht wurden

Diese und andere Unwahrheiten werden in diesem Buch aufgegriffen und als das entlarvt, was sie sind: politische Lügen, die geschaffen wurden, um dissidente Historiker zu verteufeln und das ganze deutsche Volk in bedingungsloser Holocaust-Knechtschaft zu halten.

IST KRITIK AN DER POLITIK ISRAELS ANTISEMITISCH ?

Norman G . Finkelstein

US-Politikwissenschaftler

Diese ganze Debatte ist für mich ein billiges Streben nach Sensation, orchestrierte Hysterie. Ich sehe nicht den geringsten Zusammenhang, zwischen dem, was in Auschwitz passiert ist, und der Rede von Herrn Hohmann. In seiner Rede sagt er an keiner Stelle, die Juden seien eine Täterrassse oder ein Tätervolk. Er sagt, die Atheisten, die Gottlosen seien das. Ich weiss nicht, ob die Deutschen die Rede wirklich gelesen haben. Ich habe eine Übersetzung bekommen und habe sie sorgfältig studiert. Das Thema dieser Rede ist doch nicht der Antisemitismus. Das Problem liegt doch dort, wo der Begriff missbraucht wird, um hier Entschuldigungen zu finden, für immoralische und illegale Handlungsweisen, darum geht es doch hier. Die Friedensbewegung ist hier als antisemitisch kritisiert worden, man hat ihr das um die Ohren gehauen, weil sie gegen die kriminellen Aktivitäten der Vereinigten Staaten gegen den Irak waren. Das fand ich unmöglich. Das empfand ich als einen Missbrauch des Begriffs Antisemitismus.

Die Herausforderung für das deutsche Volk liegt darin, wahre Zivilcourage zu zeigen, nicht diese Art von Zivilcourage. Und das bedeutet, dass man sich nicht einschüchtern lässt durch diese moralische Erpressung, und das man mit einer Elle misst, und nicht mit verschiedenen Kriterien misst, wo es um Menschenrechte geht. Menschenrechte für alle und für jeden. Dass man mit gleichen Maßstäben auch das

Völkerrecht beurteilt. Das, und ich bin sicher, dass die Deutschen das verstehen, ist die wahre Lehre, die sie aus dem Holocaust ziehen sollen. Es gibt keine Übermenschen, und es gibt keine Untermenschen. Jeder hat Recht und Anspruch auf Menschenwürde und auf den Schutz des internationalen Rechts.

Mich erinnert diese Diskussion immer an ein Problem, das meine Mutter immer als den Übergang von der Leere zum Vakuum bezeichnet hat.

Mir ist bekannt, dass Herr Schily einmal ein Linker war. Linke Juden haben das immer als Grund für ihren Stolz angesehen, dass die Führer der bolschewistischen Revolution Juden waren: Trockij, Kamenev, Sinov'ev. [...]Das ist doch nicht antisemitisch, das zu sagen.

Ist Kritik an der Politik Israels antisemitisch? Wenn sie ja sagen, dann sage ich, ja sie haben eine Zunahme des Antisemitismus. Wenn ein Widerstand gegen den Angriff der USA gegen den Irak antisemitisch ist, dann sage ich, ja. Wenn das aber nicht so ist, dann nimmt auch der Antisemitismus nicht zu. Da haben sie ein Definitionsproblem, das räume ich ein.

Die Herausforderung für Deutschland ist es, sich mit seriösen, inhaltsreichen Themen auseinanderzusetzen.

<<http://unglaublichkeiten.com/unglaublichkeiten/htmlphp/uo167Finkelstein.html>>

USMMH

Das US Holocaust Memorial Museum: Ein kostspieliger und gefährlicher Fehler

Theodore J. O'Keefe

Gleich neben dem Washington Monument, in klarer Sicht auf das Jefferson Memorial, einen kurzen Gang die Mall hinunter zu dem majestätischen Lincoln Memorial, hat sich auf dem geweihtesten Gelände der Vereinigten Staaten ein kostspieliger und gefährlicher Fehler erhoben. Auf dem Gelände, auf dem bisher noch kein Monument der Opfer und unbesungenen Leistungen von Amerikanern aller Rassen und Glaubensbekenntnisse gedenkt, steht heute ein massives und kostspieliges Gebäude, das vor allem einer umstrittenen und falschen Version der Tragik von Mitgliedern einer amerikanischen Minderheit während des II. Weltkrieges in Europa gewidmet ist. Jetzt, in der täuschenden Verkleidung von Toleranz, beginnt das Holocaust Memorial Museum der Vereinigten Staaten eine Propaganda-Kampagne für die Interessen Israels und seiner Anhänger in Amerika, finanziert durch die Großzügigkeit der ahnungslosen amerikanischen Steuerzahler.

Wie kommt es, daß die Bundesregierung den Bau einer solchen Ungeheuerlichkeit erlaubte? Was bedeutet es für das Amerikanische Grundgesetz und für amerikanische Werte? Und was muß das amerikanische Volk tun, um die Kontrolle über den Grund und Boden, den seine Diener in Washington ausländischen Interessen übergaben, zurückzugewinnen, um darauf ein Museum oder etwas anderes zu etablieren, gebildet und geleitet durch amerikanische Prinzipien und Interessen?

Ursprung

In den späten 1970er (Jahren), während der Präsidentschaft James Earl "Jimmy" Carter's, wurde eine Propaganda-Kampagne zur Werbung für den "Holocaust", die angebliche systematische Ermordung von ca. 6 Millionen Juden durch Deutsche während des II. Weltkrieges, von Hollywood bis New York organisiert und durchgeführt. Wie Benjamin Meed, ein wichtiger Funktionär des Rates, der das Holocaust Museum kontrolliert, 1990 schrieb: Vor fast 12 Jahren entwickelte sich ein neues Phänomen.

Der Holocaust wurde in Schulen, Colleges und Universitäten bekanntgemacht. Das Fernsehen brachte Programme über den Holocaust, und Millionen Amerikaner sahen sie sich an. Bald zeigten die Amerikaner großes Interesse an den Lektionen über den Holocaust, seine Einmaligkeit und seine allgemeine Botschaft.

Warum die Dringlichkeit für diese Kampagne? Zwei Faktoren waren von größter Wichtigkeit: Erstens: Die Anfänge - drei Jahrzehnte nach dem Ende des II. Weltkrieges -

einer objektiven wissenschaftlichen Beurteilung der Tatsachen der angeblichen deutschen Politik der Vernichtung des europäischen Judentums. Zweitens, die Notwendigkeit, die zionistische Theorie und Praxis im Angesicht eines nie dagewesenen internationalen Widerstandes gegen die israelische Unnachsichtigkeit (eingeschlossen der berühmte Beschluß der UN General-Versammlung, die Zionismus gleichsetzte mit Rassismus) und die israelische aggressive Politik unter der Führung des früheren Terroristen, Prime Minister Menachem Begin, zu verteidigen.

Der US Holocaust Memorial Rat

1978 gaben Präsident Carter und seine Regierung, zu Hause und im Ausland in einer schwachen Position, dem Druck der neuen "Holocaust" Lobby (und damit Amerika's einflußreicher 'Israel-zuerst'- Minderheit) nach mit der Schaffung, durch obersten Befehl, der Kommission des Präsidenten für den Holocaust. Zwei Jahre später, am 7. Oktober 1987, genehmigte der Kongreß - einstimmig - ein Gesetz zur Schaffung des Rates für das "Holocaust Memorial Museum", der in der Hauptsache mit der Konstruktion und der Aufsicht über die Funktionsweise eines "ständigen lebendigen Gedächtnisses für die Opfer des Holocaust" beauftragt wurde sowie angemessene Wege zu finden, "damit die Nation diese Gedenktage als jährliches, nationales, ziviles Gedenken an den Holocaust begehen kann".

Dem Rat wurde ein unbezahlbarer Streifen öffentlichen Grund und Bodens übergeben, und nach Jahren kostspieliger Verzögerung (während der das Budget des Rates von \$ 2.5 Millionen auf über \$ 18 Millionen pro Jahr anwuchs) war das "Holocaust Memorial Museum" fertiggestellt und die Eröffnung für den 22. April 1992 vorbereitet.

Ein konfessionelles fremdes Programm

Abgesehen von der Organisierung von Millionen von Dollar durch steuerabzugsfähige Spenden zur Finanzierung des "(Memorial) Holocaust Museums", hat der Rat sich mit der Förderung eines Programms zur uneingeschränkten Unterstützung einer eindeutig zionistischen Minderheit beschäftigt. Die Mitglieder des Rates, eine US Bundes-Agentur, waren seit der Gründung überwiegend jüdisch. Die beiden verschiedenen Vorstände des Rates - Elie Wiesel und Harvey Meyerhoff - waren beide zur Unterstützung des Staates Israel eingesetzt, und die Vorstände der wichtigsten Komitees waren ebenfalls jüdisch und zionistisch. Der Haupt-Geldorganisator, Miles Lermann, war früher amerikanischer Vize-Vorstand für die Bonds-Organisation des Staates Israel, der sich für ein steuerfreies Investment in einem Land einsetzte, das jährlich bei weitem die größte Summe an US-Auslandshilfe erhält.

Daß er dieselben wohlhabenden jüdischen Amerikaner ansprach, mit denen er lange bei seinem Geld-Organisieren für Israel zu tun hatte, half Lermann, \$ 160 Millionen an steuerfreien Spenden aufzubringen. Die größten Spender wurden damit belohnt, daß die verschiedenen Abteilungen des Museums nach ihren Namen benannt wurden, wie das Wexner Lern-Zentrum.

Aber es ist nicht nur die Errichtung und Führung des Holocaust Museums, mit dem der Holocaust Memorial Rat beauftragt wurde. Eine andere der Pflichten ist es, die Gedenktage für die Opfer des Holocaust zu begehen, die der Kongreß zu einer "jährlichen, nationalen, zivilen Erinnerung an den Holocaust" erhoben hat.

Wie der israelische "Yom hashoah" ("Tag des Holocaust"), auf dem sie basieren, richten sich die Gedenktage nach dem hebräischen Mondkalender, und dadurch verschieben sie sich, wie Passover oder Chanukah, von Jahr zu Jahr. Diese fremden Tage von Wehklagen werden zur Zeit unter der Flagge der Republik mit Gebeten und Gesängen in hebräisch innerhalb der Rotunde im Regierungsgebäude wie auch im ganzen Land abgehalten. Muß darauf hingewiesen werden, daß keine Gruppe von amerikanischen Opfern von Verfolgung - ganz zu schweigen von einer anderen ausländischen Gruppe, sich eines solchen, von der Regierung angeordneten und steuerbegünstigten Tages oder Tagen von Anerkennung erfreut ?

Die einseitige "Geschichte" des "Holocaust (Memorial) Museums

Wenn auch der Holocaust Memorial Rat während der Anfangsjahre viel Lärm um die Anerkennung des Martyriums von Nicht-Juden während des Krieges machte, jeder Hinweis in der "Foreward"-Literatur, die der Rat des US Holocaust Museums veröffentlichte, ist eindeutig zionistisch zentriert. Wenn es auch, wie aus dem anfänglichen Grundplan der ständigen Ausstellung ersichtlich, hier und da einen kurzen Hinweis auf nicht-jüdische Gruppen gibt, die durch die deutschen National-Sozialisten unterdrückt wurden (nie jedoch zu Gruppen, die von deutschen Feinden schikaniert

wurden, vor allem durch Stalin's USSR, dem größeren Holocaust des II. Weltkrieges, der eine geschätzte Zahl von 75 bis 80 Millionen Leben rund um die Welt forderte), so wird das zugunsten des jüdischen Martyriums übergangen.

Und so, um nur ein Beispiel zu nennen, weist die Ausstellung des Museums über "Das Leben vor dem Holocaust" strikt auf das jüdische Leben vor dem Holocaust hin. Wo im Museum wirklich die Rede von Nicht-Juden ist, werden sie zum größten Teil als Übeltäter dargestellt: Die Deutschen und ihre Verbündeten und die mit ihnen kollaborierten; die westlichen Alliierten, eingeschlossen Amerika, die vor dem Krieg eine größere Immigration ablehnten; die amerikanischen politischen und militärischen Führer, die kostspielige Bombenangriffe auf die Auschwitz "Gaskammern" nicht genehmigten.

Rote Befreier?

Die Botschaft des Museums, daß die Unterstützung für Juden während des II. Weltkrieges das einzige Maß für Anstand war, führt zu Besonderheiten, die, aufgeworfen in einem amerikanischen Museum, das auf einem Gelände erbaut wurde, das den Prinzipien der Freiheit, auf denen diese Republik gegründet ist, heilig ist, kann nur als schockierend bezeichnet werden. Daß die Opfer von Greueln seitens der Alliierten - Massaker wie die Feuerbomben auf Tokio und Dresden, die Atom-Bomben auf Hiroshima und Nagasaki, das Gemetzel ihrer polnischen Gefangenen in Katyn seitens der Sowjets, die Massen-Vergewaltungen, die am Ende des Krieges von der Roten Armee verübt wurden - nicht erwähnt werden, ist bedauerlich.

Die Behandlung der bewaffneten Streitkräfte, die Stalin's brutale Sowjet-Tyrannie verteidigten, ist jedoch nichts weniger als grotesk. Im US "Holocaust Memorial Museum" erscheinen Kommunisten nur in Gestalt von "Widerstandskämpfern" und "Befreiern". Z.B. erhielten die Maschinenpistole und die falschen Papiere von Samuel Weissberg, einem Mitglied der kommunistischen Partei, der in einer kommunistischen Guerilla-Gruppe in Nordfrankreich zu hohem Rang aufstieg, einen ehrenvollen Platz in der Ausstellung, als nicht weniger kostbare Reliquien als die Standard-Haufen von Schuhen und Haaren in der ständigen Museums-Ausstellung.

Aber noch beunruhigender ist die Ehre, die Stalin's Roter Armee, die während und nach dem Krieg einen blutigen und beschämenden Rekord an Grausamkeiten aufstellte, zuteil wird. Wie das Mitteilungsblatt des US "Holocaust Memorial Museums" so überschwenglich ausdrückt: "Fahnen werden im Museum hängen, die Millionen von Sowjet-Soldaten ehren, die die Nazi-Streitkräfte nach Westen trieben und die die ersten alliierten Streitkräfte waren, die die Lager befreiten und die Existenz derselben bekanntgaben". Nach den Worten des Vorsitzenden des Rates, Harvey Meyerhoff, haben diese Kriegsfahnen der Roten Armee eine einzige Gedankenverbindung: "Viel mehr als eine einfache Kriegs-Erinnerung, sollen diese militärischen Artefakte für zukünftige Generationen ein wichtiger Beitrag zur Erinnerung an die zentrale Rolle der Sowjet-Streitkräfte bei der Besiegung des National-Sozialismus sein".

Was müssen die Millionen von Amerikanern, die aus den europäischen Nationen - wie Rußland, Ukraine, Belarus, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Ungarn, Tschechoslowakei, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien - kamen oder deren Nachfahren sind, für die die Roten "militärischen Artefakte" Einmarsch, Tyrannie, Unterdrückung und religiöse Verfolgung bedeuten, empfinden, wenn sie die wilden Armeen ihrer Verfolger als "Befreier" bejubelt sehen?

Israel im Museum?

So, wie man es sich aus dem Umstand, daß der Museums-Direktor, Yeshayahu Weinberg, und der Leiter des "Lern-Zentrums", Yechiam Halevy, von Israel hereingebracht wurden, vorstellen kann, ist die Darstellung des Staates Israel verherrlichend. Ein emotional gefärbter Tribut zu der Gründung von Israel ist ein integraler Teil der Ausstellung. Daß die Errichtung Israel's und seine Ausweitung in anschließenden Kriegen koloniale Besetzung und Unterdrückung von Millionen eingeborener Palästinenser und Enteignung und Exil für weitere Millionen bedeutete, bleibt unerwähnt - eine andere Groteske in einem amerikanischen Museum, das angeblich dazu bestimmt ist, auf die Gefahren von Intoleranz und Mißachtung der Menschenrechte hinzuweisen. Ebenso wird die bedeutungsvolle Zusammenarbeit zwischen Hitlers Deutschem Staat und der Jüdischen Agentur in den 1930ern, die durch das Ha'avara Abkommen den Transfer von lebenswichtigem Kapital und den Zustrom von Tausenden von bestens ausgebildeten jüdischen Emigranten nach Palästina ermöglichte, mit äußerstem Stillschweigen übergangen.

"Geschichtliche Korrektheit?"

Die verzerrte Geschichte des Holocaust ist nicht nur eine Angelegenheit von Einseitigkeit und Auslassungen. Das Museum hat sich darüber hinaus auf eine starre und endgültige Interpretation von überraschend dürftigen und manchmal zweifelhaften Beweisen für eine deutsche Politik zur Vernichtung des europäischen Judentums, größtenteils in Gaskammern, mit einer Zahl von annähernd 6 Millionen festgelegt - das, obwohl eine beachtliche Gruppe von Forschern und Gelehrten, die sich in den letzten zwei Jahrzehnten in vielen Ländern gebildet hat, auf akademischer Grundlage die Substanz der "Holocaust-Vernichtungs-These" anfechtet. Es ist klar, daß sich der Rat des "Holocaust Memorial Museums" der Arbeit der Revisionisten bewußt ist.

Das Informations-Material des Rates ist voll nicht von stichhaltiger Widerlegung der revisionistischen Studien, sondern von Verleumdung und Polemik. Um ein charakteristisches Beispiel zu zitieren: Das Mitteilungsblatt des US "Holocaust Memorial Museums" vom Mai 1992 bringt auf der Titelseite einen Angriff auf den Holocaust Revisionismus von Deborah Lipstadt, Professor am Occidental College, in der die Autorin die Revisionisten für die Herstellung von Material schlecht macht, das "wissenschaftlich aussieht", dann das Holocaust Memorial Museum als "einen der wirksamsten Wege zur Bekämpfung dieses böartigen Trends" zu loben, es jedoch zu unterlassen, auch nur einen einzigen Irrtum in den revisionistischen Studien zu spezifizieren.

Der Rat des US Holocaust Memorial Museums gibt zu, daß es eine historische Debatte über den Holocaust gibt, nimmt sie offiziell jedoch nur zur Kenntnis, um sie anzugreifen. Daß eine amerikanische Einrichtung, die vom amerikanischen Steuerzahler unterhalten wird, sich - im Dienst einer einzigen amerikanischen Minderheit - zu einer unbeweglichen historischen Orthodoxie verpflichtet, ist sowohl eine unerträgliche Zumutung gegenüber den Rechten des Ersten Amendments, als es darüber hinaus auch noch das westliche und amerikanische Ideal einer objektiven Wissenschaft zum Gespött macht.

Ein Zentrum für Bildung?

Der Vorsitzende des Rates des US "(Holocaust) Memorial Museums", Harvey Meyerhoff, stellte fest: " Das Museum ist hauptsächlich eine Bildungs-Einrichtung". Jedoch geht aus den Schriften des Rates klar hervor, was Meyerhoff mit Bildung meint. Das "Rollenspiel" sowohl für Kinder als auch Erwachsene, die das Museum besuchen (Besucher bekommen "Identitäts-Karten" ausgehändigt mit den Namen und dem angeblichen Schicksal der verschiedenen Holocaust Opfer), hochtechnisierte Computer und Video-Effekte sowie Aufnahmen von Sprechen und Musik, die die tendenziös beschriebenen Artefakte des Museums noch vergrößern, und - wie von seinem zionistischen Geld organisierenden Vorsitzenden, Miles Lerman, verkündet- das Ziel des Museums, daß "Kinder in Dubuque, Familien in Tucson und Schullehrer in Atlanta die Geschichte und die Lektionen von Auschwitz so gründlich lernen, wie sie die Geschichte ihrer eigenen Gemeinde lernen", sicherzustellen: all das zeigt, daß das US "Holocaust Memorial Museum" ein Propaganda-Unternehmen ist, das versucht, allen Amerikanern eine einzige und parteiische jüdische (und zionistische) Version nicht nur der Vergangenheit, sondern auch der Gegenwart und der Zukunft einzuhämmern.

Die amerikanische Antwort

Was ist die amerikanische Antwort auf ein parteiisches Museum, das auf einem Platz steht, der den Helden und den Werten unserer Republik hoch und heilig ist, das mit dem Geld der Steuerzahler verschwenderisch geführt wird zu einer Zeit, wo sogar in der Hauptstadt unseres Landes Tausende von Wohnungslosen im Schatten unserer National-Monumente schlafen? Was ist die amerikanische Antwort auf ein ehrgeiziges Propaganda-Programm, dessen Ziel es ist, Schulen, in denen unsere Kinder nicht beten können, Rathäusern und Bundes-Gebäuden, aus denen die religiösen Symbole der Mehrheit im Namen von religiöser Freiheit verbannt sind, ein konfessionelles "Holocaust-Gedenken" aufzuzwingen?

Vor mehr als zwei Jahrhunderten schrieb Thomas Jefferson: "Einen Mann dazu zu veranlassen, finanzielle Beiträge für die Verbreitung von Ansichten, die er nicht teilt und verabscheut, zu leisten, ist sündhaft und tyrannisch". Vor fast 140 Jahren sagte Abraham Lincoln: "Ich bestehe darauf, daß, wenn es etwas wie die Pflicht eines ganzen Volkes gibt, so ist es, die Wahrung und Aufrechterhaltung der eigenen Freiheiten und Einrichtungen niemals anderen als den eigenen Händen anzuvertrauen".

Das US "Holocaust Memorial Museum" und der Rat, der es als eine Agentur der Regierung führt, in der das amerikanische Volk Herrscher ist, müssen von den speziellen Interessen, die es jetzt kontrollieren, befreit werden. Umfang und Zweck des Museums, die

gegenwärtig ausschließlich jüdische Leiden während der 1930er und 1940 in Europa, tatsächlich oder eingebildet, betonen, müssen erweitert werden, um, mitfühlend, jedoch realistisch, alle Opfer, vor allem aber amerikanische Opfer geschichtlicher Ungerechtigkeit einzuschließen. Das Museum muß vor allem zu einer Stätte gemacht werden, wo Amerikaner jeglicher Herkunft und Wissenschaftler mit den verschiedensten Gesichtspunkten zusammenkommen, unterrichten und unterrichtet werden, ohne angeklagt zu werden und ohne Propaganda.

Bis das geschieht, werden die Männer und Frauen, die gründeten und erbauten und litten und kämpften und starben für Amerika - jeglicher Rasse und Nationalität und jeglichen Glaubens - beunruhigt sein.

Theodore J. O'Keefe war einer der Editoren des "Institute for Historical Review".

GRÜNE POLITIKERIN

Eine Grüne Politikerin gegen den Antizionismus Übersetzt aus dem Französischen und redigiert von **Karl Pfeifer**

Man wird bei den Grünen nicht mehr wie früher einen radikalen propalästinensischen Diskurs führen können"

In der ARTE-Sendung. "Frankreichs Juden im Zwiespalt" am 14.10 wurde der Französische Menschenrechtsbericht für 2002, vom 27.3.2003 zitiert. U.a. waren 62% aller rassistischen Gewalttaten und 74% aller rassistischen Drohungen gegen Juden bzw. jüdische Einrichtungen gerichtet. Allerdings glauben laut Meinungsumfragen lediglich fünf Prozent aller Franzosen, dass Juden die Hauptzielscheibe rassistischer Gewalt sind. 1994 waren 68% der rassistischen Übergriffe gegen Juden rechtsextremistisch motiviert. 2002 waren es 9 %.

Wer sich diese ausgezeichneten Dokumentationen in ARTE über den neuen Antisemitismus in Frankreich angeschaut hat, der lernte dort eine junge sympathische GRÜNE Politikerin kennen, die keine Entschuldigung fand für die antisemitischen Aggressionen, die von jungen radikalisierten Moslems gegen Juden und jüdische Institutionen verübt werden. Im März wurden Mitglieder der zionistischen Jugendbewegung Haschomer Hazair in Paris bei einer Friedensdemonstration von gewalttätigen und antisemitischen "Linken" physisch angegriffen.

Die jüdische Pariser Monatszeitschrift "L'arche" hat in ihrer September-Ausgabe ein Interview mit der Grünen Politikerin unter dem Titel "Aurélie Filippetti : Man wird bei den Grünen nicht mehr wie früher einen radikalen propalästinensischen Diskurs führen können", publiziert.

Aurélie Filippetti, 30, Sprecherin der Pariser Grünen, Bezirksrat, Professorin einer höheren Schule, Enkelin eines Widerstandskämpfers, der in einem Konzentrationslager starb, versteht sich als "Zionistin und propalästinensisch", sie bekämpft den Antisemitismus, der sich hinter dem Antizionismus versteckt und sie spricht von der Änderung in ihrer Partei nach der Aggression gegen die Jungen des Haschomer Hazair.

Wurden Sie als Professorin schon mit dem Problem Antisemitismus konfrontiert ?

Mein Bewusstsein wurde ungefähr vor zwei Jahren geweckt durch Freunde, Lehrer in schwierigen Orten (Die Vororte Dreux, La Courneuve?). Als wir darüber sprachen, kamen wir darauf, dass es wirklich ein Problem gibt. Diese Freunde, die Sympathisanten der Linken sind, waren erstaunt über das Schweigen der Linken, die sich schämen, dass man von der Besonderheit des Antisemitismus sprechen muss. Die Stadtpolitik hat in ihrer Beziehung zu den "Vorstadtjungen" versagt. Ein Teil dieser Jungen äußert sich antisemitisch, und man wagt es nicht wirklich zu verurteilen, aus Angst, das man uns für das Scheitern der Integration dieser Jugendlichen verantwortlich macht, oder dass man uns des Rassismus beschuldigt. Im Diskurs der Linken steht Antisemitismus immer im Zusammenhang mit Rassismus und Fremdenhass. Aber wenn man gegen den Rassismus und Fremdenfeindlichkeit kämpft, dann sicher auch gegen einen spezifischen Antisemitismus.

Am 22. März, während der Demonstrationen gegen den Krieg, wurden zwei Juden, Mitglieder des Haschomer Hazair (links-zionistische Jugendbewegung) von Teilnehmern der Demonstration angegriffen. Wie haben Sie reagiert?

Am Anfang, wusste man nicht viel von wo das kam, aber es kam der Film der unabhängigen Presseagentur Digipress, die diesen Angriff filmte. Sofort haben alle Parteien diesen Akt verurteilt. Auf der Internetseite der Grünen begann eine kleine Diskussion. Einige (unter ihnen auch ich) fragten, wie konnte man in einem Demonstrationzug mit Leuten mitgehen, die Poster hochhielten "Davidstern = SS". Dazu hat man uns das Kommuniké der trotzkistisch orientierten Gruppe CAPJPO zugesandt, das besagte: "Wir verurteilen die antisemitische Aggression, aber es gab eine Provokation der Betar (rechtszionistische Jugendbewegung)". Das hat eine Anzahl Grüne aufgebracht: "Erstens gab es keine Provokation der Betar. Und zweitens, warum schämt ihr euch zu sagen: Achtung, bei diesen Demonstrationen gibt es ein Problem, es kommen da Leute, die weder Pazifisten, noch Progressisten sind, aber irgendwelche islamistische Extremisten, Antisemiten - die für mich Faschos sind." Da wurden auf einmal die Augenbrauen gehoben: So etwas kann man nicht sagen. Nach dieser Diskussion wurde Pénélope Komites, Grüne Vizebürgermeisterin von Paris durch den Haschomer Hazair kontaktiert, sie möge an der auf die Aggression folgenden Pressekonferenz teilnehmen. Sie sagte ihnen, dass sie sich mit mir in Verbindung setzen sollten. Sie haben mich angerufen und mich gebeten, dass ich ihnen meine Stellungnahmen erkläre. Ich bin also mit zwei Grünen hingegangen. Die erste Version des Haschomer Hazair Manifests sagte: "Nach der Aggression die stattfand, ist unser Problem bei diesen Demonstrationen, dass gewisse Gruppen diese zu antiisraelischen und antisemitischen Demonstrationen umfunktionieren. Ihr, die linken Parteien müsst diese Änderung verurteilen. Wir bitten Sie auch mit den israelischen und palästinensischen Fahnen zu demonstrieren bei der nächsten Demonstration." Mein Kollege Xavier und ich antworteten: "Wir wissen, dass die Grünen ein schlechtes Image bezüglich der Frage des Antisemitismus haben. Aber wir, als Pariser Grüne, wollen das nächste mal mit zwei Fahnen, die eine neben der anderen, aufmarschieren." Ich sagte auch, dass man beim Thema Antisemitismus mit der Vogel Strauß Politik aufhören müsse.

Sie sagten, dass die Aggressoren "Islamisten" waren, was der Innenminister dementiert hat (1) Ist das nicht eine Redensart, um die Tatsache zu verneinen, dass es linksextreme Aktivisten waren, die antisemitisch sind?

Ich kenne die Grünen, aber ich kenne nicht genug Linksextreme um das zu sagen. Ich neige dazu bei diesem Thema vorsichtig zu sein. Von meiner Partei, hat keine Person die Jungen von Haschomer Hazair angegriffen. Aber es gibt Leute die sich in gewissen linken und linksextremen Parteien integrieren und von sich sagen, sie seien propalästinensisch. Sie treffen sich aber nur bei dieser Frage, und sie sind Antisemiten. Ich glaube, dass die wirkliche antisemitische Gefahr von den extremen islamistischen Vereinen kommt, die bei den Linksextremen eine Art Kontaktstelle oder Legitimation finden. Für mich ist es schwer etwas anderes zu sagen, denn der Kampf gegen den Antisemitismus und der Kampf für die Erinnerung sind Kernpunkte linker Werte. Das heißt, wenn jemand ein Antisemit ist, dann kann ich ihn nicht als Linken oder sogar extrem Linken definieren.

Was waren die Reaktionen der Grünen auf Ihren Vorschlag die beiden Fahnen zu tragen ?

Ahmed Bouzid (Grüner Aktivist) hat einen meiner Freunde angerufen, Bernard Jomier, ein Grüner vom 19. Bezirk und sagte ihm: "Wenn Deine Freundin zu der Demonstration mit beiden Fahnen geht, dann habe ich ein Dutzend Freunde, die ihr auf den Mund hauen werden." Jetzt, behauptet er, mir das nur gesagt zu haben, um mich zu warnen. Bernard und ich haben das nicht so verstanden. "Man muss aufhören diesen Unterschied zu machen zwischen Antizionismus und Antisemitismus."

Wie verstehen Sie solche Reaktionen?

Das hat mich sehr überrascht. Aus diesem Grund habe ich am nächsten Tag meinen Kommentar in Libération (2) diesem Thema gewidmet. Ich war schockiert von der Heftigkeit der Reaktionen. Das war etwas unter die Haut gehendes. Man sagte mir: "Du kannst nicht mit einer mit Blut besudelten Fahne demonstrieren!" Ich sage nicht, dass

man die Politik von Ariel Sharon verteidigen muss, sondern einfach, dass diese beiden Fahnen die Koexistenz der beiden Staaten symbolisieren, was übrigens die offizielle Position der Grünen ist! Ich sage auch: "Wenn man eine israelische Fahne verbrennt, dann verurteilt man nicht die Politik Sharons sondern man verneint sogar die Existenz Israels, die Existenz eines jüdischen Staates, das ist Antisemitismus und nicht Antizionismus. Man muss aufhören diesen Unterschied zu machen zwischen Antizionismus und Antisemitismus." Die Debatten begannen, nachdem ich das Wort "Zionist" benützte, um zu sagen "wir Linke, wir sind alle propalästinensische Zionisten." Für mich besagt das, dass man nicht nur die Existenz des Staates Israel, aber auch seine Legitimität und die Notwendigkeit, dass er existiert anerkennen muss. Das bedeutet nicht, dass ich möchte, dass alle Juden nach Israel auswandern um dort zu leben, aber auf alle Fälle, dass diejenigen die das möchten es auch tun und dass sie dort in Frieden leben können. Das heißt, dass ich auch für einen palästinensischen Staat bin, dass die Palästinenser ihre Bürger- Wirtschafts- und Sozialrechte haben. Und das die Gewalt aufhört. Das Wort "Zionist" hat ein Stirnrunzeln ausgelöst. Ich wurde behandelt als Kolonialistin, Revisionistin..

Was verstehen die Grünen, wenn sie das Wort « Zionist » hören?

Bei den Grünen versteht man darunter die Theorie von Großisrael. Der Zionismus bedeutet für sie eine expansionistische, kolonialistische Politik die sogar die Grenzen nach 1967 überschreitet.... Man konnte auch in dieser internen Grünen Diskussion lesen, dass der Zionismus "eine rassistische Doktrin sei, die eine niederträchtige ethnische Säuberung und Verbrechen gegen die Menschlichkeit" begangen hat.(3) ...Schlussendlich beschlossen die Grünen auf der Landesebene, dass wir während der Demonstration überhaupt keine Fahne tragen. Sie haben eine besondere Versammlung dafür einberufen! Aber während der Demonstration am 29. März gab es überall palästinensische Fahnen, und sogar irakische Fahnen, die Bilder Saddam Husseins und antisemitische Parolen. Patrick Farbiaz, ein hundertprozentiger Propalästinenser verlor die Nerven und sagte mir, "Du bist ja nicht einmal Jüdin, wozu mischst Du Dich da ein. Ich bin jüdischer Abstammung, ich weiß von was die Rede ist, während du nicht davon sprechen kannst." Einige sagten, ich sollte nicht die Sprecherin der Pariser Grünen sein, weil ich nicht das Wort der Grünen verkündete. Ich verteidigte mich: "Erkläre mir, was habe ich gesagt, das im Gegensatz zu den Grünen Positionen steht." Man bewegte sich im Kreis. Sie weigerten sich den Kern der Sache zu diskutieren, die Besonderheit des Antisemitismus in Frankreich anzuerkennen. Sie erklärten diesen, in dem sie die zweite Intifada damit in Verbindung brachten und dass man vielleicht gesündigt hat mit einer unausgewogenen Position zu Israel, in dem man immer die gleichen Opfer des Konflikts erwähnte, ohne sich daran zu erinnern, dass man für die Existenz Israel sei. Im Internet haben nicht die Funktionäre, eher die grünen Aktivisten, Zuschriften losgelassen, die nicht nur die Legitimität Israels bestritten, sondern auch von einem "historischen Irrtum" sprachen. Äußerungen die für mich skandalös sind.

Eine "propalästinensische Zionistin" zu sein, muss man dazu Mut haben bei den Grünen?

Anscheinend ja! Freilich, als ich das Wort "Zionist" benützte, wusste ich sehr wohl was dieses Wort bedeutet und das es eine Geschichte hat. Aber gerade deswegen, wenn man reflektiert, dann ist dieses Wort dasjenige, das zu einem Auseinanderdriften derjenigen führt, die wirklich die Rechte beider Konfliktparteien schützen und auf der anderen Seite, diejenigen die zu Antisemiten wurden und ihren Antisemitismus hinter Antizionismus verstecken. Weil es eine Schande ist ein Antisemit zu sein, stellen sie sich als Antizionisten vor. Diejenigen die ein wenig überlegen, die nicht notwendigerweise für die Politik Sharons eintreten, aber für eine ausgewogene Position, können sich propalästinensische Zionisten nennen, das wird vielleicht zunächst nicht belohnt, weil man das Wort "Zionist" nicht gerne sieht. Die Grünen sagten mir, dass sie sich bei dieser Frage weiterentwickelt haben. Richtig, einige Grüne wie Patrick Farbiaz (4) sagen offen von sich sie seien Antizionisten. Sind Sie in Ihrer Bewegung isoliert? Nein, ich bin nicht isoliert. Ich hatte viel Unterstützung von Pénélope Komites (Vizebürgermeisterin von Paris), von Daniel Cohn-Bendit, Dominique Voynet und Freunde, Marie-Hélène Aubert und von allen Mitgliedern meines Flügels der Erneuerer - d.h. der Jungen Menschen die während der Gemeinderatswahlen 2001 gewählt wurden. Die anderen ? lehnen den Ausdruck eines "propalästinensischen Zionisten" ab und betrachten Israel als einen Kolonialstaat... Ich habe den Eindruck, dass für die Verantwortlichen der Grünen es ein

Tabu zum Staat Israel gibt. Sie gehen nicht soweit und sprechen nicht von "Verbrechen gegen die Menschheit", denn sie wissen, was diese Worte für Juden bedeuten. Aber ich finde, dass sie nicht genug Aufmerksamkeit widmen den Personen, die sich an den propalästinensischen Aktivitäten beteiligen, die diese Worte benutzen. Wenn man von "Verbrechen gegen die Menschheit" und von "Konzentrationslager" spricht, dann weiß man sehr gut, dass diese sich auf eine spezifische Wirklichkeit beziehen, auf die Schoa, und seither, versucht man die Israelis nicht als Personen zu treffen sondern eher als Juden, und deswegen ist das Antisemitismus. Ich denke, dass für einen Teil dieser Leute, dass eine Art funktioneller Reflex ist, der aus den 70er oder den 80er Jahren (Sabra und Chatila) stammt, wo, ganz plötzlich die palästinensische Sache, ein neues Vietnam wurde. Das hat die Phantasie der Linken kristallisiert. Man reflektiert nicht genug über die Gewalt, welche die zweite Intifada gebracht hat, was das für die Israelis und ihr tägliches Leben bedeutet. Und das muss eine Diskussion auslösen, die für die Linke schwer ist.

Kann man sagen, dass es was diese Frage betrifft innerhalb der Grünen zwei Flügel gibt?

Ja, es gibt eine Entfremdung zwischen den "Linken" und uns, die man die "jungen Wölfe" nennt, denn sie beschuldigen uns auch wegen anderer Dinge. Auf jeden Fall, wir sind nicht in der gleichen linken Szene erzogen worden wie sie. Das ermöglicht uns mehr Distanz in bezug auf diese Frage und mehr Fähigkeiten zur Analyse...

Seit dieser Affäre der Fahnen, was geschah bei den Grünen ?

Ich schlug vor einen "Aufruf zu einem republikanischen Frieden" der UEJF (Vereinigung jüdischer Studenten) zu unterzeichnen. Eine Anzahl von uns hat unterzeichnet. Dann haben wir teilgenommen an einer Konferenz der UEJF im Rathaus der Stadt Paris. Dort sprach Marie-Hélène Aubert, die man übrigens mit Pfiffen störte. Es war genug, dass man das Wort "Grüne" sagte, um Reaktionen zu erzeugen, obwohl es für uns ein wirklicher interner Kampf war dort teilzunehmen. Es war frustrierend! All das hat ein internes Echo, im Sinne, das jetzt, gewisse Reden nicht mehr gehalten werden können. Man ist ein paar Schritte vorwärtsgekommen. Der radikale propalästinensische Diskurs kann bei den Grünen nicht mehr wie vorher stattfinden. ... Seither, gab es eine Reportage auf TV Canal +, die Juden und Moslems nach den Gründen des Hasses gefragt hat. Man sah eine Frau, Ginette Skandrani, die als Grüne MilitantIn vorgestellt wurde, auf der Seite von Mondher Sfar und Serge Thion [Holocaustleugnende "antizionistische" AktivistIn, letzterer ein Freund von Noam Chomsky K.P.] Nach dieser Reportage, habe ich ihren Ausschluss beantragt (ich kannte sie nicht), was von Alain Riou Vorsitzender der Grünen im Stadtrat von Paris unterstützt wurde. Der Statutenrat der Grünen wurde angerufen. Das Dossier wird dem regionalen Rat übermittelt, dass mit dem Vorstand der Grünen den Ausschluss eines Mitglieds bestimmen kann.

Was denken Sie über den Boykott israelischer Produkte?

Ich bin dagegen. Im allgemeinen, bin ich gegen Boykott, ausgenommen im Fall Südafrika, als es sich um einen Apartheidstaat gehandelt hat. Es gab während des Golfkrieges auch den Vorschlag amerikanische Produkte während des Krieges zu boykottieren, und auch dort war ich dagegen...

Es gibt keine offizielle Position bei den Grünen über dieses Thema, es gab niemals eine Abstimmung darüber bei den Grünen. Als Roger Cukierman von einem « braun-grünen-roten Bündnis » sprach, irrte er sich?

Er irrte sich bezüglich des Inhalts und der Form. Er hatte unrecht in der Form, weil er in dem er das erklärte, nicht der Linken half zu überlegen und vorwärtszugehen. Und auch was den Inhalt anbelangt, denn wer "braun" sagt, der spricht von Rechtsextremisten bei denen der Antisemitismus zur Hauptsache gehört. Während bei den Linken, es mehr ein Fall von Scheuklappen, von Vogel Strauß Haltung ist, ein Mangel an Reflektieren über die Entwicklung der Welt. Das ist also nicht das Gleiche. Der Antisemitismus ist nicht wirklich ein Wert der Linken, im Gegenteil der Kampf gegen den Antisemitismus ist ein linker Wert. .

Das Interview wurde in Paris am 20. Juni 2003 von Raphaël Toledano geführt.

1) *Libération*, 28 mars 2003, p. 14.;

2) *Libération*, 29-30 mars 2003, p. 15.

3) *Libération*, 2 avril 2003, p. 9.;

4) *Le Nouvel Observateur*, Le Journal Permanent, 27 janvier 2003. Patrick Farbiaz déclare: «L'antisémitisme n'a pas et n'aura jamais lieu d'être chez les Verts. L'antisionisme, si.»;

5) Propos qu'aurait tenus Farbiaz lors du CNIR des Verts, le 11 janvier 2003. Information rapportée par le site Internet Proche-Orient.info, et confirmée par une journaliste de France Inter, selon le site Internet.

<http://www.adf-berlin.de/html_docs/berichte_europa/karl_pfeifer_18_10_03.html>

SUCHEN UND FINDEN

&&&& New York Geheimnis

Alice im Wunderland und das World Trade Center Desaster, Teil I & II in EINEM Buch!
Warum die offizielle Geschichte des 11. September eine monumentale Lüge ist. 34,00 EURO, erscheint ca. Mai 2005

Seit dem Tag des Horrors am 11. September 2001 wird den Menschen auf der Welt eine einzige, große Lüge erzählt. Die offizielle Geschichte über die Geschehnisse jenes Tages sind ein Konglomerat aus phantastischen Unwahrheiten, Manipulation, Widersprüchen und Anomalien. David Icke hat über ein Jahrzehnt damit verbracht, jene Mächte aufzudecken, die in Wirklichkeit hinter diesen Attacken stehen. Ihr Personal, ihre Methoden und ihre Agenda hat er in einer Serie von Büchern und Videos bereits enthüllt. Er stellt nun diese Ereignisse in ihren wahren Kontext, als Teil einer Agenda der verdeckten Kräfte, die hinter den Marionetten-Politikern die Fäden ziehen, um einen globalen Faschisten-Staat zu erschaffen, der auf totaler Kontrolle und Überwachung aufbauen soll. Aber so muss es nicht sein, und dies alles muss nicht unbedingt geschehen. Wir können diese Welt von einem Gefängnis in ein Paradies verändern; die Macht dafür liegt, wie David Icke erklärt, in jedem von uns selbst.

&&&& Antisemitismusdebatte bei Attac Deutschland

(ganz verrückt)

<http://erhard-arendt.de/deutsch/palestina/texte/attac_und_der_antisemitismus.htm>

&&&& Amtliche Zahlen der festgestellten

Holocaust-Juden von Auschwitz zu den 6 Mio-Opfer

<http://unglaublichkeiten.com/unglaublichkeiten/htmlphp2/u2_0765Zahlen.html>

=====

Klicken Sie auf die folgende URL, um sich von diesem Newsletter abzumelden oder Ihre Einstellungen zu ändern:

<[kausalnexusblatt at yahoo.de](mailto:kausalnexusblatt@yahoo.de)>

AAARGH Archiv

<<http://aaargh-international.org/deut/deut.html>>

ANDEREN AAARGH MONATLICHEN VERÖFFENTLICHUNGEN

<<http://aaargh.com.mx/>>

El Paso del Ebro

The Revisionist Clarion

Il Resto del Siculo

La Gazette du Golfe et des banlieues (multilingual)

<<http://ggb.0catch.com>>

Conseils de Révision